Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.



Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolf Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 156.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Freitag, 8. Juli

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 7. Juli. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Präsidenten der landwirthschaftlichen Gesellschaft vom Regierungsbezirk Stockholm, Gutsbesitzer Odelberg zu Enskede bei Stockholm, den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl. mit dem Stern und dem Vize-Präsidenten derselben Gesellschaft und Sektions-Chef bei der Kgl. schwedischen Akademie des Landbaues, Dannfelt zu Stockholm, den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; dem Lazareth-Inspektor a. D., Wiese zu Breslau, den Kgl. Kronen-Orden 4. Kl. zu verleihen.

Der Privatdozent Dr. Sohm in Göttingen ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Kgl. Universität ernannt worden.

Prim's Thronkandidat.

Ob Fürst Leopold von Hohenzollern den spanischen Thron besteigen wird, hängt, wenn alle bisher laut gewordenen Nachrichten sich bestätigen, und wenn nicht etwa der Kronkandidat selbst noch Bedingungen gestellt hat, nur noch von zwei Voraussetzungen ab, nämlich davon, daß die Cortes den ihnen präsentirten Kandidaten annehmen und dann, daß der König von Preußen seine Zustimmung giebt, denn obgleich Fürst Leopold bereits 35 Jahre zählt also längst volljährig ist, so steht er doch nach dem Privat-Fürstenrecht wie alle Mitglieder des Hauses Hohenzollern unter Vormundschaft des Familienhauptes.

Daß eine unbetheiligte Macht wie Frankreich, dem Fürsten den Weg nach Spaniens Thron nicht verlegen könnte, haben wir schon gestern gesagt, und wir fügen hinzu, daß der französische Chauvinismus es auch wahrscheinlich nicht fertig bringen würde, wegen der Besetzung des spanischen Thrones Frankreich in einen Krieg mit zwei Staaten zu stürzen.

Aber eine ganz andere Frage ist die, ob es zeitgemäß und klug wäre, wenn Fürst Leopold den spanischen Königsthron bestiege. Wir sind der Meinung, daß keiner von den drei Interessenten, weder Spanien, noch der junge Hohenzollern, noch Preußen, dabei so Viel gewinnen würde, was die Nachtheile, welche aus diesem Fall entstehen könnten, hinlänglich decken möchte; und wir stimmen der englischen Presse, der man ein unparteiisches und selbst wohlmeinendes Urtheil in dieser Angelegenheit nicht absprechen kann, vollständig bei, wenn sie die Verpflanzung eines Hohenzollern auf den spanischen Thron nicht billigt.

Spanien würde allerdings endlich, was es so lange — bis zur Demüthigung des kastilischen Stolzes — gesucht, einen König bekommen. Es würde damit ein Provisorium beenden, das den Staat nicht zur Ruhe kommen läßt, aber das spanische Volk würde mit dem neuen König zugleich die Feindschaft des mächtigen Nachbarreiches in Kauf nehmen müssen, welches wenn es auch nicht das junge Königreich mit Krieg überziehen würde, doch durch diplomatische Fehden, vor Allem durch die Begünstigung des Prinzen von Asturien, dem die Exkönigin Isabella ihre Ansprüche abgetreten hat, Spanien beunruhigen möchte. Die Thronbesteigung Leopold I. würde wahrscheinlich einen heftigen Bürgerkrieg inauguriren, welcher Frankreich Gelegenheit geben könnte, sich einzumischen.

Und was würde der Fürst von Hohenzollern gewinnen? Es ist wahr, er besitzt heute sehr wenig. Sein Gehalt als Oberst à la suite des 1. Garde-Regiments mag nicht geeignet sein, um ihn fürstlich leben zu lassen, und was er nach dem Ableben seines Vaters, des Fürsten Anton, als Erbprinz einst gewinnt, die Apanagen und mediatisirten Besitzungen der Familie, will auch nicht viel sagen. Eine Zivilliste von 20 Millionen und selbst wenn es nicht Francs sind, worüber der Telegraph uns in Ungewißheit läßt, sondern Realen (à $2^1/_{10}$ Sgr.) also noch nicht $1^1/_2$ Millionen Thaler, muß für einen solchen Fürsten immer etwas Verlockendes haben. Vielleicht möchte der Erbprinz auch aus brüderlicher Liebe für seinen Bruder Friedrich, um ihm die kleine Erbschaft zu überlassen, ein anderes Unterkommen finden, das wäre ein menschlich-schöner Zug. Eher glauben wir aber, daß ihn der Glanz der Krone besticht, denn in dem Worte „Majestät" soll ein wunderbarer Zauber liegen. Vielleicht auch, daß der kühne Schritt seines Bruders, des Fürsten Karl von Rumänien ihn zur Nacheiferung bestimmte, der, ehe man sich versah plötzlich in Rumänien eintraf, um die ihm durch das Plebiszit verliehene Krone in Empfang zu nehmen. Still wie Fürst Karl hat auch Fürst Leopold gehandelt, überraschend wie sein Bruder erscheint auch er auf der Weltbühne. Aber wir meinen, das Schicksal des Fürsten von Rumänien hat wenig Verlockendes. Wenn es auch nicht allen importirten Herrschern so traurig ergeht, wie dem Kaiser Max von Mexiko, so geht es ihnen doch schlimm genug, als daß sie beneidens- und nachahmenswerth erscheinen. An Otto und Georg von Griechenland, an Karl von Rumänien mögen wohl diejenigen Fürstensöhne gedacht haben, die den Thronausbieter Prim, als er vor sie trat, einfach abwiesen. Und nun will ein Hohenzollern die spanische Krone übernehmen, die ganz das Aussehen einer Dornenkrone hat. Kann die Zivilliste und der Königsmantel ihn entschädigen für den Haß der Parteien, der Republikaner, Carlisten, Legitimisten, Unionisten und Orleanisten; für die diplomatischen Ränke Frankreichs? Durch seine im Genre des Stilllebens gehaltene Vorgeschichte hat der Prinz eine Deportation nach Spanien nicht verdient; indessen gehört er vielleicht zu jenen Männern, welche von Gefahren gereizt werden. Sei dem, wie ihm wolle, wir würden gar nichts dagegen haben, wenn der hoffnungsvolle Fürst die Krone Spaniens annehme, müßten wir nicht die Besorgniß hegen, daß dieser Schritt für Preußen von schlimmen Folgen sein könnte, selbst wenn es nicht dadurch in Krieg verwickelt würde.

Während man nicht aufhört, in Frankreich, Oesterreich und in dem Lager der Partikularisten darauf hinzuweisen, daß der König von Preußen die nationale Bewegung nur benützt, um seine Hausmacht zu vergrößern, während man dort von Borussifizirung und Cäsarismus spricht, während man die Hand Bismarcks in allen nationalen Bewegungen erblickt, während unsere Feinde von den preußischen Intriguen und dem preußischen Gelde sprechen, das in Böhmen, an der unteren Donau und in Spanien gewirkt haben soll, wäre es höchst unklug, dem allgemeinen Mißtrauen neue Nahrung zu geben, indem wir einen Hohenzollern den Königsstuhl in Spanien besteigen lassen. Man nenne uns den Ersatz, welcher diesen Verlust in der öffentlichen Meinung Europas aufwiegen würde.

Haben wir irgend einen Gewinn gehabt, daß ein Hohenzollern die Herrschaft in Rumänien übernahm? Jede Judenverfolgung, jede Ungeschicklichkeit des Ministeriums, jede revolutionäre Agitation an der unteren Donau, wurde so ausgebeutet, daß auch auf Preußen ein Stück Schlagschatten fiel, und wir glauben, das Verhältniß zu Rumänien hat Preußens Politik mehr genirt als gefördert. Mit Spanien würde es nicht anders sein. Regiert Fürst Leopold schlecht, und wir haben keine Garantie für sein Regentengenie, oder weiß er das Land nicht zu befriedigen, und das ist schwer bei so viel Gegenparteien, so werden alle Feinde Preußens Gelegenheit nehmen, diesem einen Theil oder die ganze Schuld beizumessen. Und wahrlich in dieser Lage sind wir nicht, um es gleichgiltig hinzunehmen, was man im Auslande über uns denkt. Das deutsche Volk hat es oft genug ausgesprochen und es ist unser voller Ernst, daß wir unsere Macht nach außen hin nicht zu vergrößern suchen, daß indem wir Deutschland einigen, wir nicht danach streben, andere Völker zu beherrschen. Wir sind keine Chauvinisten, es ist uns, um einen Bismarckschen Lieblingsausdruck zu gebrauchen, vollkommene „Wurschtigkeit," ob in Rumänien oder in Spanien ein Hohenzollern auf dem Thron sitzt, ja wir glauben sogar daß wir uns mit einem spanischen Könige der nicht Hohenzollern, besser stellen könnten, da diesem seine freundliche Gesinnung gegen Preußen nicht bemißtraut würde.

Jetzt, da Frankreich eine so herausfordernde Sprache führt, mag es allerdings manchem patriotischen Herzen schwer fallen, zum Rückzug zu rathen, manche mögen auch wünschen, daß man es darauf ankommen lasse, um die Genugthung zu haben, Frankreich ein neues Sadowa erleben zu sehen, indessen wir hoffen, daß unser König dem Prinzen Leopold die Zustimmung zur Annahme der spanischen Krone trotzdem versagen wird, nicht weil, sondern obwohl Frankreich so ungeberdig auftritt.

Das konservative Wahlprogramm

giebt der nationalliberalen „B. A. K." zu folgendem Raisonnement Anlaß.

Endlich haben die Konservativen, wenn auch vorläufig nur für Berlin, ihr Schweigen gebrochen, ein Wahlprogramm erlassen und ein Wahlkomite eingesetzt. Merkwürdig ist es, daß dieses Programm eigentlich gar kein Programm ist. Die Konservativen Berlins haben an die Spitze den Entschluß gestellt: „jeder Maßregel entgegenzutreten, welche die verfassungsmäßig feststehende Organisation des Bundesheeres zu erschüttern und dadurch die deutsche Wehrkraft zu schwächen droht." Dieses ist zwar ein im Allgemeinen ganz konservativ klingender Satz; er ist aber keineswegs der Satz eines Programms, er spricht aus, gegen was man stimmen wollte, aber in keiner Weise, wofür man sich zu erklären habe. Der Unterschied zwischen einem Programm und einer beabsichtigten negativen Haltung ist eben der, daß man in einem Programm sagt, was man thun wolle und nicht, was man zu verhindern beabsichtige. Die Konservativen begehen unserer Ueberzeugung nach in der Aufstellung dieses Satzes einen Fehler, indem sie auszusprechen unterlassen, daß sie geneigt sind, für die gegenwärtig bestehende Heeresorganisation aus innerer Ueberzeugung zu stimmen; sie zeigen sich als reine Regierungspartei, die keine eigenen Gedanken hat und die nur verhindern will, daß die liberale Partei etwas ändere an den bestehenden Einrichtungen, insofern die Regierung mit einer solchen Aenderung nicht einverstanden ist. Die konservative Partei beweist damit abermals, daß sie unfähig ist, irgend etwas Eigenes zu wollen und etwas Selbstständiges zu schaffen, daß sie nichts weiter vermag, als in dem Sinne der Regierung und für die Regierung sich auszusprechen. Dieses zeigt aber noch viel mehr der zweite Satz des Programms, welcher heischt, „parlamentarische Uebergriffe insbesondere bei Behandlung der Finanzfragen mit Entschiedenheit zurückzuweisen". Also abermals die alte Phrase, nichts mehr und nichts weniger als die oft gebrauchte Redensart. Die konservative Partei will hindern, daß die Liberalen Etwas thun. Wenn die konservative Partei über die Mehrheit verfügt, so kann die liberale Partei nichts thun; wenn sie in der Minderheit ist, so kann sie hinwiederum die Liberalen nicht daran hindern, Beschlüsse zu fassen, welche ihr (der konservativen Partei) als „parlamentarische Uebergriffe" gelten.

Der dritte Punkt des Programms ist derjenige, in welchem sich allein ein gewisser eigenthümlicher Kern verbirgt, der auf eine positive Wirksamkeit der konservativen Partei hinweist, nämlich „dahin zu wirken, daß die Regierung die unmittelbare Pflege der Interessen des Arbeiterstandes, des Kleingewerbes und des Grundbesitzes sich angelegen sein lasse, für welchen Zweck die Besteuerung des Börsenspiels ergiebige Mittel an die Hand geben dürfte". Hierin scheint etwas Originelles zu liegen. Wir sagen aber nur: „es scheint"; denn es ist eben auch nichts anderes als die Zusammenstoppelung aller längst verbrauchter Phrasen. Der Grundbesitz soll nicht vergeblich Hilfe suchen in seiner Hypothekennoth! Zur Abhilfe dieser Noth wird eine „Besteuerung des Börsenspieles" vorgeschlagen. Dadurch soll einmal das Kapital veranlaßt werden, wieder mehr zur Anlegung in Hypotheken zurückzukehren; dann aber soll der Ertrag der Steuer dem Staat die Mittel gewähren zur direkten Hilfeleistung. Die Hypothekennoth der Grundbesitzer hat aber nicht in dem Mangel an Kapital, welches diese Art der Anlegung sucht, seinen Grund, sondern darin, daß der Hypothekenkredit bereits viel zu sehr ausgenutzt ist. Warum sind die „Landschaften", die doch in einigen alten Provinzen dem kleinen Grundbesitz ebenso gut Kredit gewähren wie dem großen, gezwungen, ihre Pfandbriefe bedeutend unter pari zu verkaufen? Weil der Grundbesitz seinen Hypothekenkredit überspannt hat. Würde in den alten Provinzen, wie dieses in Rheinland und Westphalen geschieht, derjenige für bankrott angesehen, welcher mehr als die Hälfte vom Werthe seines Grundbesitzes den Gläubigern schuldig ist, dann würde eine richtigere Abwägung der Kapitalienvertheilung möglich sein. Die Grundbesitzer aber verlangen, daß Jedermann, auch dann noch im Stande sein soll, Hypothekenkredit in Anspruch zu nehmen, wenn er auch noch weit mehr vom Werthe seines Besitzes schuldig ist, und dieses Verlangen zu erfüllen, ist eine vollkommene Unmöglichkeit. Der Staat kann nicht die Naturgesetze ändern, nach welchen die wirthschaftlichen Beziehungen sich regeln. Nicht anders verhält es sich mit den Verheißungen, welche dem Arbeiterstande und dem kleinen Handwerker gemacht werden. Glaubt die konservative Partei durch eine „Besteuerung des Börsenspieles" das Kapital aus den Händen der großen Kapitalisten in die Hände der Arbeiter und kleinen Handwerker hinüberspielen zu können, oder will sie etwa den Staat dazu verleiten, Kredit-Institute für Leute, die keinen Kredit zu beanspruchen in der Lage sind, zu begründen? Die einzige Garantie, welche der Staat für derartige Darlehne sich ausbedingen könnte, würde in der Ueberwachung der Verwendung derselben bestehen können, mit einem Worte, in der Wiederherstellung einer zünftigen Gebundenheit, in welcher der einzelne Arbeiter und Handwerker sich einer Ueberwachung seines Geschäftsbetriebes durch die vom Staate anzustellenden resp. zu bestätigenden Vorsteher seiner Genossenschaft oder Innung zu unterwerfen hätte. Es würde also zunächst der große Fortschritt wieder rückgängig gemacht werden müssen, welcher durch die Befreiung des Gewerbes soeben im Nordd. Bunde geschehen ist. Wenn die Konservativen glauben, daß sie durch derartige Maßregeln dem Arbeiter- und Handwerkerstande eine bessere Zukunft zu bereiten vermögen, so befinden sie sich in einem vollkommenen Irrthum; sie würden höchstens erreichen, daß sich das vorhandene Kapital aus dem Inlande zurückzieht und anders wo Anlage sucht. Was durch derartige künstliche Hindernisse der wirthschaftlichen Entwickelung erreicht werden soll, vermögen wir nicht einzusehen. Die Arbeiter und Handwerker, welche an die Wirksamkeit derartiger quaksalberischer Rezepte glauben, werden sich zudem wohl eher geneigt fühlen, einer der bestehenden sozialistischen Sekten als dem konservativen Wahlprogramm anzuschließen, so daß selbst rein unter dem Gesichtspunkte eines Wahlmanövers aufgefaßt, der dritte Punkt des konserativen Programms uns widersinnig erscheint.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 7. Juli. [Die Studentenschaft und die Feier des 3. August. Der spanisch-hohenzollernsche Zwischenfall. Wechselstempelgesetz. Die Offiziösen und die spanische Thronkandidatur. Abberufung Benedettis.] Die am vorigen Freitag in der Universität gehaltene Studentenversammlung, welche über eine etwaige Betheiligung der Studentenschaft an der bevorstehenden Säkularfeier des 3. August berathen hat, wirbelt in der öffentlichen Besprechung noch viel Staub auf und man spricht dabei von bevorstehenden Verfolgungen. Der Rektor der Universität kann jedoch höchstens Disziplinarstrafen verhängen und das verfassungsmäßig garantirte Versammlungsrecht auch den Studirenden nicht verschränkt werden. Sind strafbare, d. h. im Sinne des Gesetzes strafbare Aeußerungen vorgekommen — sie sind es aber nicht — so wäre es Sache des ordentlichen Strafrichters darüber zu erkennen. So scheint es, als ob der zeitige Rektor, Geh. Medizinalrath Dr. Du Bois-Reymond der Sache eine größere Wichtigkeit beigelegt hat. „Blinder Eifer schadet nur." — Die Thronkandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern beschäftigt in der sonst so stillen Sommerszeit unsere politischen- und Finanzkreise. An den Ausbruch eines Krieges glaubt man nirgends, wohl aber berührt die Möglichkeit eines, wenn auch nur diplomatischen Rückzugs unangenehm. Die Börse hat sich in die Hausse so stetig gebracht, daß bei einem anhaltenden Sinken den Spekulanten die größte Gefahr droht. Der spanisch-hohenzollernsche Zwischenfall wird aber, er ende auch friedlich, eine neue Handhabe für eine Fortdauer wo nicht gar Erhöhung des sogenannten eisernen Militärbestandes sein, und unwillkürlich wird man dabei an einen Ausspruch aus Schillers Maria Stuart: „Graf, dieser Mortimer starb Euch sehr gelegen" in analoger Anwendung erinnert. Oesterreich nimmt zu der ganzen Angelegenheit einen neutralen Standpunkt ein, und Rußland, das sogar 1866 einen Hohenzollern in Rumänien gewähren ließ, wird sich jetzt auch nicht erhitzen. — Die von dem Bundesrathe gegebene Ausführungsverordnung zum Wechselstempelgesetze erfordert bekanntlich für das Aufkleben der Marken so minutiöse Bestimmungen, daß es an Uebertretungen gar nicht fehlen kann, um so mehr als ein unrichtiges Anbringen der Marke einer Stempeldefraudation gleich geachtet und streng bestraft wird. Deshalb fehlt es auch an Anzeigen nicht, zumal außer den Staatsbehörden alle diejenigen Staats- und Kommunalbehörden und Beamten, welchen eine richterliche und Polizeigewalt anvertraut ist, sowie die Notare und andere Beamten, welche Wechselproteste ausfertigen, die Verpflichtung haben, die Besteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel und Anweisungen von Amtswegen zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß kommenden Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz bei der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen. Es wäre daher wohl an der Zeit, für die Manipulation bei der Befestigung der Marke mildere Bestimmungen zu treffen, da dem Staate doch nicht daran gelegen sein kann, die Zahl der Uebertreter zu vermehren. Die deutliche Absicht nicht defraudiren zu wollen, sollte allein schon vor Strafe sichern. Der § 14 des Gesetzes, wonach Stempelmarken, welche „nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, als nicht verwendet angesehen werden", oder der dazu gehörige Theil der Ausführungsbekanntmachung müßten geändert werden. — Die offiziösen Abendblätter verharren im Schweigen über die Kandidatur des Erbprinzen von Hohenzollern auf den spanischen Königsthron und nur die „Nordd. Allg. Z." erklärt Gramonts Antwort auf Cocherys Interpellation „ebenso unverständlich, als das Resultat dieser Antwort." Dabei läßt das ministerielle Blatt durchblicken, daß des Hohenzollernschen Prinzen Annahme noch nicht definitiv sei, die letztere aber auch nicht gerade außerhalb der Wünsche liege. Nur die „Börsenztg." weiß oder hat sich durch den Telegraphen mel-

den lassen, daß der Botschafter Napoleons am hiesigen Hofe, Graf Benedetti, in Folge einer Depesche, die König Wilhelm aus Ems nach Paris gesandt, auf telegraphischem Wege seines Postens enthoben ist. Wenn das wahr wäre, so muß Benedettis Verschulden sehr arg sein, da derselbe ein Corse und besonderer Günstling seines Kaisers, diesen in kritischen Zeiten hier vertreten und kürzlich noch erst die Ernennung zum Grafen erhalten hat. Interessant ist es übrigens, daß der Chef des auswärtigen Amtes des Nordd. Bundes Graf Bismarck in Varzin weilt und sich nicht nach Ems begeben hat.

— Wir hören, schreibt der „B. B. C.“, daß Graf Bismarck heute aus Varzin in Berlin zurückerwartet wird. Vermuthlich hängt diese schleunige Rückreise mit dem Gepolter der französischen Blätter und der ziemlich leidenschaftlichen Sprache zusammen, welche die französischen Minister im Corps législatif zur Schau getragen.

— Nach einer Madrider Depesche soll die Königswahl am 1. August erfolgen. In Betreff des Ergebnisses stellt die „Köln. Ztg.“ folgende Wahrscheinlichkeitsrechnung auf:

Die absolute Mehrheit der Cortesmitglieder, also 179 bejahende Stimmen, sind nach dem neuen Gesetze über die Königswahl zu dem Siege eines Bewerbers erforderlich. Wenn man eine zu Anfang Juni vorgenommene Aufzählung des tarragonensischen Abg. Federico Gomis zu Grunde legt, so waren unter den 356 Mitgliedern 70 Republikaner, 15 Carlisten und sonstige ultramontane Gegner der freien Verfassung, 7 Alfonsisten — also 92 entschiedene Widersacher der Kandidatur Leopold's von Hohenzollern. Prim muß daher annehmen, daß er unter den übrigen 264 die nothwendige Unterstützung für seinen Vorschlag finden wird. Als scharf abgegrenzte Gruppe tritt hier zuerst die liberale Union hervor, deren 70 bis 80 Stimmen bisher dem Herzoge von Montpensier gesichert waren. Zieht man auch diese ab, so bleibt als Rückstand der aus Progressisten und Demokraten zusammengesetzte Körper von 184 bis 194 Mitgliedern, welche die Regierungspartei im engeren Sinne bilden, von denen aber 60 sich zu der Wahl des greisen Feldmarschalls Espartero hinneigen. Wollte man diese auch abrechnen, so würde allerdings die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern unterliegen. Die Esparteristen, Madoz und Salmeron, haben jedoch dem General Prim seiner Zeit versichert, daß sie, falls ihr Wunsch unerreichbar sei, die Regierung bei anderen annehmbaren Planen unterstützen würden. Dieses Zugeständniß war mit besonderem Hinblicke auf die damals viel erörterte Aufstellung des Herzogs von Genua gemacht; doch ist kein Grund ersichtlich, weshalb sie nicht eben so gut auf den gegenwärtigen Vorschlag übertragen werden sollte. Die große Mehrzahl der Esparteristen wird daher wohl Prim unterstützen; nur ein kleiner Theil wird sich vielleicht zu der republikanischen Partei hinüberneigen. Sollte aber auch nicht die geringste Spaltung in der großen progressistisch-demokratischen Partei einreißen, so werden doch nach früheren Erfahrungen viele Mitglieder krankheitshalber oder sonst verhindert sein, an der Abstimmung Theil zu nehmen, so daß Prim unter allen Umständen auf Zuzug aus dem Lager der Unionisten angewiesen ist. Auf diesen kann er allerdings mit einiger Wahrscheinlichkeit rechnen. Eines der tonangebenden Mitglieder der Union, der General Izquierdo, hat des Oefteren erklärt, daß die Vollendung des monarchischen Gebäudes ihm höher stehe als die Wahl Montpensier's, und daß er bereit sei, dem letzteren Lieblingsplane zu entsagen, wenn der erstere Zweck nicht anders als durch solchen Verzicht zu erreichen sei. Selbst Rios Rosas sprach sich in gleichem Sinne aus. Es ist daher anzunehmen, daß ein Theil der liberalen Union für den neuen Plan zu gewinnen sein wird. An dem Herzoge von Genua hatte sie hauptsächlich die Unmündigkeit auszusetzen und Espartero galt ihr schon wegen seines Alters nicht als ernsthaft gemeinter Thronkandidat.

— [Zur Wahlbewegung.] Das Organ des Vorstandes der Fortschrittspartei bringt folgende Mittheilungen:

Im Kreise Nieder-Barnim (Provinz Brandenburg) hat die liberale Partei ein Wahlkomite unter dem Vorsitz des Kreisrichter Lehmann in Straußberg eingesetzt, welches die Vorbereitungen zu den Wahlen in die Hand nehmen soll. Als Kandidat für den Reichstag ist vorläufig Graf Haake zu Alt Ranfs in Aussicht genommen. — In dem Kreise Teltow-Beeskow-Storkow (Provinz Brandenburg) wird dem Vernehmen nach der Dr. Braun (Wiesbaden) als Kandidat für den Reichstag aufgestellt werden. Wir sehen darin eine Bestätigung unserer früheren Mittheilung, daß in ganz Nassau, also auch in Wiesbaden, dies Mal die Wahlen im Sinne der Fortschrittspartei ausfallen werden. — Im dritten Berliner Reichswahlkreis sind die Sozial-Demokraten davon abgekommen, Herrn Tölke als Kandidaten aufzustellen, wie wir hören, wird jetzt Herr Hasenclever kandidiren. — In Bremen hat eine Versammlung stattgefunden, um über die bevorstehende Reichstagswahl zu berathen. Der Wunsch der meisten Redner ging dahin, daß der Militäretat im Sinne der Regierung geregelt werden möge.

In Hannover haben die Sozialdemokraten einige dreißig Kandidaten für die Reichstagswahlen aufgestellt, darunter außer Schweitzer und Hasenclever, die, wie der Sozialdemokrat sagt, schon so „rühmlichst“ bekannten Herren Armbrost, Finn, Frick, Hasselmann, Kapell, Tölcke, Zielowsky ꝛc. Charakteristisch für die Verhandlungen ist folgender Beschluß:

„Angesichts der traurigen Thatsache, daß wiederholt Leute, welche durch die Anstrengungen der Arbeiter in den Reichstag gebracht wurden, nachher von der Arbeiterpartei abgefallen sind, beschließt der Vorstand: Bei der diesjährigen Wahl hat jeder Kandidat unserer Partei nachfolgende Erklärung zu unterzeichnen und kann erst nach Unterzeichnung derselben endgültig als Kandidat betrachtet werden: Ich, Mitglied des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins, verpflichte mich durch Unterschrift auf Ehre und Gewissen, auch als Reichstagsmitglied nicht nur den Prinzipien, sondern auch der Organisation der Arbeiterpartei treu zu bleiben und also auch den Parteibehörden, der Generalversammlung, dem Präsidenten und dem Vorstande des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins, Gehorsam zu leisten.“ Für die engeren Wahlen haben sie folgende Grundsätze festgestellt: 1. Bei der engeren Wahl zwischen einem Reaktionär (Konservativen) und einem liberalen: Stimmabgabe für den Liberalen. 2. Bei der engeren Wahl zwischen einem Reaktionär und einem Volksparteiler („Ehrlichen“): Stimmenthaltung. 3. Bei der engeren Wahl zwischen zwei Liberalen: Stimmabgabe für den weitergehenden Liberalen. 4. Bei der engeren Wahl zwischen einem Liberalen und einem Volksparteiler („Ehrlichen“): Stimmabgabe für den Liberalen.

— Die Nachricht eines rheinischen Blattes, daß gegenwärtig Vorarbeiten für ein neues Preßgesetz im Zuge seien, und daß der Regierungsrath Goltz im hiesigen Polizeipräsidium mit der Leitung dieser Angelegenheit betraut sei, beruht, wie wir auch bereits muthmaßten und nun die „N. A. Z.“ bestätigt, auf Erfindung. Bekanntlich war vielmehr schon während der vorigen Landtagssession ein solcher Gesetzentwurf ausgearbeitet, doch gelangte derselbe noch nicht zur Berathung im Staatsministerium. Es ist daher gar keine Veranlassung gegeben, einen neuen Entwurf vorzubereiten.

— Die „Magd. Ztg.“ fragt an, ob die Nachricht, welche vor einiger Zeit durch die Blätter lief und bisher nicht verneint wurde, wahr ist, daß nämlich Hr. Linhoff, der vortragende Rath in unserem Kultusministerium, Provinzial des Jesuitenordens ist? Es ist immer gut, wenn dergleichen festgestellt wird, da dann manche Dinge eine Erklärung finden, welche uns sonst nicht ganz verständlich sind. Also, ist Herr Lindhoff, der die katholischen Kultusangelegenheiten in Preußen mit zu leiten hat, Jesuit oder nicht?

— Um den Wünschen der auswanderungssüchtigen Mennoniten einigermaßen nachzukommen, ist nach der „B. B. Z.“ bestimmt worden, daß diejenigen Mitglieder der älteren Mennonitenfamilien, welche sich nicht freiwillig zum Waffendienst bereit erklären, ihrer Militärdienstpflicht als Krankenwärter, Schreiber, Oekonomie-Handwerker oder Trainfahrer auszuheben sind, wobei von der Ausbildung mit der Waffe Abstand zu nehmen ist.

— Die Selbstmorde im Heere, schreibt die „Zuk.“, haben endlich auch die Aufmerksamkeit der Militärbehörden auf sich gezogen und es sollen dieserhalb die Generalkommandos die erforderlichen Eröffnungen gemacht haben, alles aber durchaus diskret, wie in dieser so delikaten Angelegenheit nicht anders erwartet werden kann.

— Der Geh. Postrath Dunkel ist gestern von seiner Dienstreise nach Süddeutschland zurückgekehrt, nachdem er einen großen Theil der Postanstalten in Baden und Württemberg einschließlich der dortigen ambulanten Eisenbahn-Postbüreaux besichtigt hat.

— In Bezug auf die Anstellung von Baumeistern ist unterm 28. Juni ein Zirkular des Handelsministers an die Provinzial-Regierungen und Landdrosteien ergangen, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die definitive Anstellung eines Baumeisters nur dann erfolgen kann, wenn derselbe mindestens ein Jahr lang bei einer der kgl. Regierungen mit Bau-Ausführungen in Vertretung von Staatsbaumeistern u. s. w. betraut gewesen ist und sich darüber mit günstigen Zeugnissen ausweisen kann.

— Der Geh. Regierungs-Rath und Landrath a. D. v. Seeckt, welcher im Abgeordnetenhause den Wahlkreis Grimmen-Greifswald vertrat, ist am 3. Juli auf seinem Gute Repzin bei Greifswald gestorben.

— Wie aus Dresden berichtet wird, ist der ehemalige sächsische Staatsminister A. v. Carlowitz, welcher dann während seines Aufenthaltes in Preußen eine hervorragende Stellung beim Landtage einnahm und später wieder in Dresden seinen Wohnsitz genommen, vor einigen Tagen wiederholt von Schlaganfällen betroffen worden und soll sein Zustand daher ein bedenklicher sein.

— Die „Zukunft“ berichtet: „In der vorgestrigen Sitzung der städtischen Schul-Deputation wurde der Antrag des Vereins für Freiheit der Schule bezüglich der Errichtung einer ersten Privat-Elementarschule mit konfessionslosem Religions-Unterricht behandelt. Seitens des Referenten wurde zwar ausgeführt, daß nach seiner Anschauung der Religions-Unterricht streng genommen nicht anders als konfessionell ertheilt werden könne und daß alle Versuche, den Begriff einer sogenannten natürlichen Religion zu substanziiren, insonderheit auch die dahin gerichteten Versuche Diesterwegs, in Wahrheit nur auf Abstraktion christlicher Ideen hinausliefen, indessen erkannte der Referent doch auch seinerseits das Bestreben nach möglichster Annäherung der verschiedenen Konfessionen auf dem Gebiete des Religions-Unterrichts als berechtigt an und empfahl der Deputation, den Verein zur Einreichung des Schul-Einrichtungsplanes zu veranlassen, um aus demselben entnehmen zu können, wie der beabsichtigte konfessionslose Religions-Unterricht beschaffen sein werde, namentlich wie sich dieser Unterricht zu der Frage von Gott, Tugend und Unsterblichkeit zu verhalten gedenke. Die Deputation erhob den Antrag ihres Referenten zum Beschluß.

Pelplin, 3. Juli. Die Jesuitenpredigten sind stets äußerst zahlreich besucht gewesen; am Peter- und Paulsfeste mochten wenigstens 13,000 Personen anwesend gewesen sein. Vier Patres predigten meistens im Freien auf dem Platze vor dem Priesterseminar in polnischer Sprache und zwei Jesuiten predigten in der Kirche deutsch. Während jeder Predigt sammelten die Zöglinge des Priesterseminars unter den Zuhörern Gelder zur „Bestreitung der Missionskosten“ ein. Wir hatten geglaubt, daß der Bischof die Unterhaltung der sechs Jesuiten für die eine Woche aus eigener Tasche bestreiten würde, damit die Mission nicht gar zu sehr den Charakter einer Geschäftsreise annähme. Dies scheint nicht geschehen zu sein, sagt der Gr. „Gesellige“.

Breslau, 6 Juli. Fürstbischof Dr. Förster ist, sicherem Vernehmen nach, von Rom nach dem Peter-Paulfeste abgereist und wird demnächst seine Rückkehr hierher über Wien erwartet. Nach Erledigung der dringendsten Geschäfte begiebt sich der Herr Fürstbischof zur Kräftigung seiner Gesundheit, die unter dem römischen Klima sehr gelitten, nach Landeck und Johannesberg. (Schles. Z.)

Ems, 7. Juli. (Tel.) Der König arbeitete heute Nachmittag mit dem aus Paris eingetroffenen Botschafter, Baron v. Werther, und dem Wirkl. Geh. Legationsrath Abeken. Dem Vernehmen nach wird Baron v. Werther noch 8 Tage hier verweilen.

Paderborn, 4. Juli. Gestern Abend kam es hier zu einem Konflikt zwischen Militär und Gymnasiasten. Letztere hatten bei einem Brande hilfreiche Hand geleistet und sich dabei lobenswerth hervorgethan. Einige mochten dabei zu weit gegangen sein, denn es wurde plötzlich die Verhaftung eines Schülers von dem Polizeibeamten verfügt und durch ein Piquet Soldaten ausgeführt. Da jedoch nach bald erfolgter Freilassung des Schülers die durch den Verhaftungsakt gekränkte Ehre der Kommilitonen des Freigelassenen sich durch ein allgemeines unartikulirtes Schreien und forcirtes Drängeln Luft machte, so erklang das militärische Kommando: „Zur Attaque, fällts Gewehr!“ Von der zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesenden Abtheilung Soldaten wurden nun einige Chargen gegen das dichtgedrängte Publikum ausgeführt, wobei ein junger Mann durch einen Bajonnetstich am Beine verwundet wurde. Durch die Dazwischenkunft eines höheren Offiziers wurde dem Chargiren Einhalt geboten. So lesen wir in der „Westf. Ztg.“

Mainz, 1. Juli. Am Tage Peter und Paul tagten hier wieder die Vorstände der Erzengel-Michaelsbruderschaft, das Diözesan Komite der geselligen katholischen Vereine und des katholischen Preßvereins. Gleichzeitig fanden General-Versammlungen der ersteren und des letzteren Vereins statt; außerdem Festmahl und Abends noch eine öffentliche Versammlung. Man beschloß:

Die Erhaltung der Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles sei die erste Aufgabe aller Katholiken, namentlich jetzt um so dringender, wo die Bischöfe der ganzen Welt in Rom unter dem Beistande des heiligen Geistes beschäftigt seien, „die höchsten Interessen der menschlichen Gesellschaft zu wahren.“ Für die Lösung jener Aufgabe sei die Michaelsbruderschaft da, und, ihr beizutreten, würden sich wohl alle Katholiken, die ihre Kirche lieben, verpflichtet fühlen. Da dieses bis jetzt nicht der Fall war, so sollen neue Anstrengungen gemacht werden, um Mitglieder zu werben. So lange der Papst des ihm gehörenden Landes „widerrechtlich beraubt“ bleibe, habe ihn die katholische Welt mit 30 Millionen Francs jährlich zu unterstützen. Weil nun diese Unterstützung zugleich der schönste Ausdruck des Vertrauens treuer Katholiken für die Wirksamkeit des Konzils sei, werden dringendst auch Sammlungen für die Kosten desselben empfohlen. Ueber die Unfehlbarkeitsfrage sprach der Dekan Dr. Heinrich. Die Frage selbst werde bald durch „Gottes Vorsehung in der Entscheidung des Konzils gelöst sein,“ und die freudigste fromme Zustimmung des gläubigen katholischen Deutschland sei über jedem Zweifel erhaben. Die Unfehlbarkeit selbst wurde von dem Domdekan auf die auf Schrift und Ueberlieferung gestützte Irrthumslosigkeit des Papstes in Aussprüchen über Glaubensfragen zurückgeführt.

Unna, 2. Juli. Auf die mit 900 Unterschriften versehene Beschwerde der Gemeinde an den Oberkirchenrath in Berlin wegen Suspension des Pastors Brockhaus erhielt dieselbe die Benachrichtigung, daß die Beschwerde an das Konsistorium zu Münster „zur weiteren Veranlassung“ abgegeben sei. Gestern begab sich der Konsistorialrath Niemann nebst dem Superintendenten zum Pastor Brockhaus, um einen Ausgleich anzubahnen. Der Versuch ist gelungen, indem Pastor Brockhaus die Erklärung abgab, daß er niemals gegen die Fundamental-Glaubenssätze der evangelischen Kirche habe angehen wollen.

Frankfurt, 5. Juli. In der heutigen (letzten) Sitzung des Journalistentags wurde Frankfurt für das nächste Geschäftsjahr zum Vorort gewählt. Als nächster Versammlungsort kam Breslau in Vorschlag. In den Ausschuß wurden gewählt die Komitemitglieder der Frankfurter Presse, die „Vossische Zeitung“, „Volksztg.“, „Zukunft“, „Breslauer Ztg.“, „Schlesische Ztg.“ (Breslau), „N. Nachrichten“ (München), „Deutsche Allg. Ztg.“ (Leipzig), „Elberfelder Zeitung“, die beiden „Pressen“, der „Wanderer“ und die „medizinische Wochenschrift“ (Wien.) Dabei wurde dem Ausschuß das Recht eingeräumt, sich zu verstärken. — Das Festbankett am Sonntag im Forsthause wurde von einer Reihe Toasten in gebundener und ungebundener Form gewürzt. Auch die heutige Rheinfahrt mit Festessen in Rüdesheim scheint vom Wetter begünstigt zu werden. Bemerkenswerth ist, daß an dem Kongreß kein Vertreter aus Bayern und Würtemberg Theil genommen hat.

Dresden, 4. Juli. Die freireligiöse Bewegung in unserem Lande greift immer mehr um sich. In der Stadt Riesa, wo vor einigen Tagen sämmtliche weltliche Mitglieder des Kirchenvorstandes von ihrem Amte freiwillig zurückgetreten sind, weil der bekannte Pastor Böttcher nach wie vor an dem Kultusministerium eine treue Stütze findet, hat Uhlich aus Magdeburg einen Vortrag vor vielen Hunderten von Zuhörern gehalten und es wird dort in der kürzesten Zeit zur Bildung einer freireligiösen Gemeinde kommen. Gleiche Vorgänge meldet man aus der Stadt Chemnitz, aus der Oberlausitz u. s. w. (Magd. Z.)

München, 5. Juli. Die am 2. d. Mts. von der Bayerischen Abgeordnetenkammer angenommenen Advokaten-Ordnung lautet:

Advokat kann Jeder werden, der 1) die Prüfung für das Richteramt mit Erfolg bestanden und 2) nach der praktischen Konkursprüfung der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtskandidaten wenigstens drei Jahre bei einem zur anwaltschaftlichen Vertretung an einem Bezirks-, Appellations- oder Handels-Apellationsgericht zugelassenen Advokaten praktizirt hat. Wer früher bereits Advokat in Bayern war, ist von dem Erfordernisse der Ziffer 2 befreit. Von diesem Erfordernisse ist auch befreit, wer als Richter, Staatsanwalt, Fiskal, Obergerichtsschreiber, Notar, Dozent an einer Landes-Universität oder als rechtskundiger Verwaltungsbeamter des Staates oder der Gemeinde angestellt war, sofern er in dieser Stellung wenigstens drei Jahre zugebracht hat, oder die Zeit seiner Amtsführung mit der seiner Praxis bei einem am Sitze des Bezirksgerichts wohnenenden Advokaten zusammengerechnet mindestens drei Jahre beträgt; doch müssen Dozenten der Landes-Universität und Verwaltungsbeamte, welche zur Advokatur übergehen wollen, wenigstens ein Jahr Advokatenpraxis genossen haben.“ Ein Zusatzartikel bestimmt, aus welchen Gründen Jemand von der Befugniß, Advokat zu werden, ausgeschlossen werden kann.

München, 4. Juli. Das Gemeindekollegium unserer Stadt hat den einstimmigen Beschluß gefaßt: daß dem Präsidenten der k. Akademie der Wissenschaften, Freiherrn v. Liebig, dem Direktor der k. Akademie der bildenden Künste, Wilhelm v. Kaulbach und dem berühmten Physiker Akademiker Dr. Steinheil, das Ehrenbürgerrecht der Residenzstadt verliehen werde.

Oesterreich.

Wien, 6. Juli. Gestern haben die Städte und Märkte Schlesiens gewählt, die Wahlen sind durchaus liberal ausgefallen, unter den Gewählten befinden sich Dr. Demel und Superintendent Haase (Herrenhausmitglied). — Die Wahlen im Großgrundbesitz von Salzburg sind mit Ausnahme einer auf liberale Abgeordnete gefallen; der Statthalter von Tirol, v. Lasser, wurde wiedergewählt, Dr. Schindler ist auch in Salzburg durchgefallen. — In den böhmischen Landgemeinden sind sämmtliche, vom Landtag ihres Mandats für verlustig erklärte Deklaranten wiedergewählt worden. — Bei den Wahlen der Landgemeinden Dalmatiens hat mit Ausnahme derer des Bezirks Ragusa und der Insel Lesina die nationale Partei gesiegt. — In Lemberg hat das große städtische Wahlkomite die Kandidatur der Herren Smolka, Czemerynski, Frenkl und Dombrowski endgiltig festgestellt; die letzteren beiden stehen auch mit Ziemialkowski und Kabath auf der Liste der Ziemialkowskischen Partei. Der Wahlkampf wird ein sehr heißer sein. Die Wahl des Grafen Beust in der Brodyer Handelskammer ist gesichert.

Wie aus Warschau telegraphirt wird, hat Kaiser Alexander den zu seiner Begrüßung herbeigeeilten Erzherzog Albrecht mit dem Großkreuz des St. Georgs-Ordens dekorirt, dessen Verleihung an den König von Preußen hier seiner Zeit als eine gegen Oesterreich gerichtete Demonstration aufgefaßt worden war. Erzherzog Albrecht gab beim Bankett „seinem aus einem Soldatenherzen kommenden Dankgefühle für die höchste militärische Auszeichnung Rußlands“ Ausdruck und schloß Worte der Anerkennung für die brave russische Armee an. Die Freude des Kaisers Franz Joseph werde, so sagte der Erzherzog, getheilt werden von der österreichischen Armee, welcher die Ehre, die Kaiser Alexander ihm erwies, indem er ihn auszeichnete, zu schätzen wissen werde. Zum Schlusse lud der Erzherzog mit einer sympathischen Redewendung die Anwesenden ein, ein „Hurrah!“ dem Kaiser von Rußland auszubringen. — Die „Wehr-Ztg.“ schreibt:

„Seit einiger Zeit wissen die Journale von der Anlage befestigter Lager in Böhmen, Mähren und anderen Kronländern Vieles zu berichten. Diese Nachrichten sind darauf zurückzuführen, daß die sämmtlichen Generalkommandos den Auftrag erhielten, nachzuforschen, ob und unter welchen Bedingungen geeignetes Terrain zu Truppen-Konzentrirungen Behufs Ausführung größerer Friedensmanöver zu erwerben sei. Die eingelaufenen Berichte lassen die Absicht des Kriegsministeriums wegen der hohen Kosten vorläufig noch als undurchführbar erscheinen; nur in Böhmen scheint ein geeignetes Terrain um sehr mäßigen Preis erworben werden zu können.“

Es ist früher erwähnt worden, daß die früher erscheinende Wochenschrift „Oekonomist“, welche zwei auf angebliche finanzielle Verwicklungen des Reichskanzlers bezügliche Artikel gebracht hatte und von der „Wiener Abendpost“ berichtigt worden war, den Grafen Beust aufforderte, eine Verleumdungsklage zu erheben, um ihn, den „Oekonomist“, in die Lage zu versetzen, den Beweis der Wahrheit anzutreten. Die Klage wurde nicht erhoben, aber in einem anderen Blatte erschien eine Vertheidigung des Reichskanzlers, wobei der „Oekonomist“ der böswilligen Verläumdung angeklagt und ihm Beziehungen zum „Bismarckschen Preßfonds“ (!) vorgeworfen wurden. Hierauf nun erklärt der Herausgeber des „Oekonomist“, daß er gegen das betreffende Journal klagbar auftrete, um die ganze Angelegenheit vor die Geschworenen zu bringen.

Pest, 4. Juli. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, ist den in Rom weilenden ungarischen Bischöfen mit den schwersten Kirchenstrafen, mit der Entziehung der Berechtigung zur Ausübung geistlicher Funktionen, gedroht worden, wenn sie in der Opposition gegen die Infallibilität beharren. Die Bischöfe wünschen nun, ehe sie einen Entschluß fassen, die Ansichten

der Regierung zu kennen. Der „Lloyd" hofft, die Regierung werde hier keinen Augenblick zögern, die Kirchenfürsten ohne Rücksicht auf die Folgen zum muthigen Ausharren anzueifern. Die ganze katholische Bevölkerung Ungarns stehe auf Seite der Bischöfe, so daß die Bannstrahlen des Vatikans spurlos an ihren Häuptern vorübergehen werden. — In Preßburg ist an des ehemaligen Kriegsministers Lonyay Stelle der Kandidat der Linken Eduard Horn, Redakteur des „Neuen Freien Lloyd", der schon oft — er ist Israelit — vergeblich kandidirt hatte, mit 379 gegen 306 Stimmen, die auf den Kandidaten der Deak-Partei, Samarjak fielen, zum Abgeordneten gewählt worden.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. Das „Echo du Parlament" weist darauf hin, daß drei Mitglieder des neuen Kabinets an den Banken von Langrande-Dumonceau betheiligt waren, nämlich Baron d'Anethan als Kommissar des Industriel, Hr. Jacobs als Mitglied des Syndicats des Agricole und Hr. Tack als Agent in Courtrai.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die hohenzollern'sche Angelegenheit beschäftigt die hiesigen politischen und finanziellen Kreise im höchsten Grade. Bis zum letzten Freitag wußte man hier nicht das Geringste von den Schritten, die man bei dem Prinzen Leopold gethan. Da es jedoch aufgefallen war daß viele chiffrirte Telegramme zwischen Madrid und Deutschland gewechselt wurden, so suchte man dieselben zu lesen, was auch — man hat hier äußerst geschickte Leute — ziemlich schnell gelang. Auf diese Weise erfuhr man, was im Werke war. [?] Der Herzog von Gramont, der sofort eine Konferenz mit dem Kaiser hatte, suchte nach derselben (am Sonntag) sofort den spanischen Botschafter Olozaga auf. Obgleich er zwei Mal bei ihm war, traf er ihn aber nicht, da derselbe sich nach Versailles begeben hatte. Gestern Morgen hatte der Herzog von Gramont eine neue Konferenz mit dem Kaiser. Wie gereizt man in den hiesigen offiziellen Kreisen übrigens ist, beweist ein weiterer Artikel des „Constit.", der vom Minister des Aeußern herrührt und seinem Hauptinhalte nach lautet, wie folgt:

„Wir können die wichtige Thatsache Betreffs der Kandidatur des Prinzen Leopold noch keiner Beurtheilung unterwerfen, bei den Ereignissen dieser Art muß man aber auf die Ursachen zurückgehen, welche eine solche Lage herbeigeführt haben. Man wird sich erinnern, daß mehrere Monate vor der spanischen September-Revolution auswärtige Blätter über die Haltung des Herrn v. Bismark Gerüchte verbreiteten, welche in den französischen Blättern Eingang fanden und in der französischen Presse zu sehr scharfen Kommentaren Anlaß gaben. Man behauptete, daß die, welche später die Leiter der insurrektionellen Bewegung waren, in Gemeinschaft mit dem preußischen Minister handelten, um die Königin Isabella zu stürzen und den Herzog von Montpensier auf den spanischen Thron zu setzen. Man fügte hinzu, daß Agenten der spanischen Chefs sich nach Berlin begeben und dort materielle und moralische Aufmunterungen erhalten hatten. Diese Gerüchte wurden sofort von den berliner Blättern dementirt. Sie behaupteten, Herr v. Bismarck habe sich nicht allein nicht in die inneren Angelegenheiten Spaniens gemischt, sondern es sei auch kein Spanier, mit Ausnahme des spanischen Ministers am preußischen Hofe, des Herrn Rances, nach Berlin gekommen. Sie sagten sogar, daß dieser Minister sich mit Politik weniger beschäftigt habe, als seine Stellung erheischte. Einige Monate später brach die spanische Insurrektion aus. — Mehrere Journale brachten wieder die nämlichen Gerüchte und fügten hinzu, daß in Cadiz Schiffe, welche Geldunterstützungen zuführten und preußischen Ursprunges gewesen seien, angekommen wären. — Sonderbarer Weise wurde auch Herr Rances, der seine politischen Pflichten unter der Regierung der Königin Isabella verletzt haben sollte, zum Gouverneur von Cadiz ernannt. Zur nämlichen Zeit legten zahlreiche in den Journalen aller Art veröffentlichte Korrespondenzen Hrn. v. Bismarck folgende Worte in den Mund, die er bei Erhaltung der Nachricht von der Insurrektion gesagt haben sollte: „Voilà ma planche de salut." Freunde und Feinde des preußischen Ministers legten dieses Wort auf die nämliche Weise aus: er habe sagen wollen, daß die spanischen Wirren eine Verlegenheit für Frankreich sein würden. Was ist Wahres an diesen Gerüchten? Bildet das heutige Ereigniß einen Ring in dieser Kette von Thatsachen, welche vor zwei Jahren ganz Europa umliefen? Hatte der ausgezeichnete Staatsmann, welcher die Geschicke Preußens leitet, die Kandidatur des Herzogs von Montpensier, dessen Unpopularität er kannte, vorgeschoben, um im gelegenen Augenblick ihr die eines preußischen Prinzen zu unterstellen? Wir können für den Augenblick auf diese Frage nicht antworten, doch ist das gewiß, daß diese Kandidatur, deren geringste Unbequemlichkeit die ist, Europa zu beunruhigen, die große Gefahr darbietet, Stoff zu einem neuen Bürgerkriege in Spanien zu liefern."

Die Königin Isabella hat ihre Abdankung allen europäischen Höfen in eigenhändigen, an die verschiedenen Souveraine gerichteten Schreiben notifizirt. Bis jetzt hat aber nur der Kaiser der Franzosen Antwort ertheilt.

Paris, 7. Juli. (Tel.) Im gesetzgebenden Körper verlangte Picard Vorlegung der Mittheilungen, welche seit gestern zwischen den Kabineten von Berlin und Paris gewechselt seien. Der Minister Segris erwiedert, daß er persönlich keine Mittheilungen darüber empfangen habe, daß aber die Regierung zu geeigneter Zeit Alles, was ihr über die Frage zugehe, vorlegen werde, vorausgesetzt, daß es die Situation, deren friedliche Lösung die Regierung erstrebe, nicht gefährde. Picard nimmt Akt von dieser Erklärung. Plichon protestirt dagegen, daß eine Diskussion über diese Angelegenheit in Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten geführt werde. Favre nimmt den Antrag Picards wieder auf und verlangt, daß die Kammer den Tag feststelle, an welchem die Diskussion über die Interpellation Gochery wieder aufgenommen werden solle. Ollivier beantragt eine Vertagung des Diskussion und erklärt im weiteren Verlaufe der Debatte: Sobald die Regierung es für angemessen erachten werde, die ihr zugegangenen Mittheilungen vorzulegen, werde sie selbst die Festsetzung eines für die Interpellation bestimmten Tages beantragen. Das Land möge überzeugt sein, daß die Regierung mit Festigkeit und Würde vorgehen und Nichts außer Augen lassen werde, was das Land über die Situation aufklären könne. Favre, welcher am Schluß der Debatte das Wort noch einmal ergreift, macht geltend, es sei zu vermeiden, daß Kammer und Land auch in diesem Falle — wie es bei Gelegenheit des mexikanischen Krieges geschehen sei — hinter den Ereignissen zurückbleiben. Der Zwischenfall ist damit erledigt. — Unter den Morgenblättern weicht allein das „Journal des Debats" von dem alarmirenden Tone der übrigen Pariser Zeitungen ab. Dasselbe räth dem Kabinet Vorsicht und Ruhe an, da Frankreich weder dazu berechtigt noch noch dabei interessirt sei, dem Prinzen von Hohenzollern die Annahme der spanischen Krone zu verwehren.

Spanien.

Madrid, 7. Juli. (Tel.) Dem Vernehmen nach hat die spanische Regierung d.n Beschluß gefaßt, den Mächten offiziell die Wahl des Prinzen von Hohenzollern für die Thronkandidatur zu notifiziren.

Italien.

Aus Rom wird der „Köln. Ztg." unterm 2. Juli geschrieben:

Gestern ist der Erzbischof von Fogaras, Vancsa, von Rom abgereist, ohne sich von seinen Kollegen zu verabschieden und selbst ohne ihnen irgend welche Andeutung seines raschen Entschlusses zukommen zu lassen. Unter den ungarischen Bischöfen hat dieses unerwartete Ereigniß ebenso viel Unwillen wie Bestürzung erregt. Es ist dies nicht der erste Ueberläufer, aber wohl der erste Fahnenflüchtige, den dieses immer mehr zusammenschmilzende Häuflein zu beklagen hat. Die Minorität weiß wohl, daß die Kurie sich begnügen wird, die Stimmen zu zählen, um sodann die Entscheidung nach eigenem Gutdünken zu treffen. Sie hofft aber, daß die Geschichte einen anderen Maßstab anlegen, daß sie die Stimmen wägen wird, und insofern muß ihr der Verlust eines jeden Votums, auf welches sie rechnen zu können glaubte, schmerzlich sein. Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß die französischen Oppositions-Bischöfe gegen den Vorschlag der deutschen und ungarischen Minorität, sich der Diskussion zu enthalten, was man gewissermaßen als eine verschämte Auswanderung auf den heiligen Berg betrachten könnte, ernste Bedenken vorgebracht haben. Die Franzosen behaupten, daß ein solcher Entschluß nach dem Proteste gegen die Maßregel vom 3. Juni, wo die Kurie der allgemeinen Diskussion über das vorliegende Schema ein Ende machte, ein Akt der Inkonsequenz sein würde, doch bemerkten sie, daß ihrer Ansicht nach nichts dagegen einzuwenden sei, wenn einzelne Redner der Minorität auf das Wort verzichten. Man sieht, es herrscht auf dieser Seite von Anfang bis zu Ende dieselbe Unschlüssigkeit und Unklarheit, und wenn der Papst selbst zu Anfang des Konzils äußerte, daß ihm die Opposition der Franzosen am wenigsten bedenklich erscheine, so hat die Erfahrung das vollkommen bestätigt. Ihre Kleingläubigkeit ist bei den ungarischen Bischöfen bereits zum Gegenstande des Spottes geworden. Bei der deutschen Opposition glaubt man hinwiederum den zersetzenden Einfluß des Bischofs Rudigier von Linz zu bemerken, dessen Ankunft in Rom von Vielen als ein wahres Unglück für die gute Sache angesehen wird. Mit Einem Worte, es herrscht bei der Opposition Entmuthigung und Ermüdung auf der ganzen Linie, und es dürften selbst unter den entschiedensten Gegnern des Dogmas wenige sein, welche nicht den sehnlichsten Wunsch hegten, daß das Konzil recht bald geschlossen werde. In den letzten drei Tagen dieser Woche haben eben so viele Kongregationen, meist sehr langer Dauer, statt gefunden. In der gestrigen, in welcher drei neue Amendements zum dritten Schema vorgebracht sein sollen, sprachen der Bischof von Sura und der Bischof von Cuenca, St. Brieuc, St. Gallen und ein Bischof Colet, wenn ich nicht irre, ein neu erschaffener apostolischer Vicar. Man erzählt sich, daß in der Sitzung vom letzten Donnerstag die Majorität an die Opposition die Frage gerichtet habe, ob dieselbe im Ernste sich der Debatten gänzlich enthalten wolle. Bischof Haynald habe im Namen seiner Kollegen das Wort ergriffen und gesagt, daß die Minorität nichts gegen eine Beendigung der Diskussion einzuwenden habe, nur müsse Akt davon genommen werden, daß die Initiative dazu von der Majorität ausgegangen sei. Vielleicht gelingt es mir, über diesen eigenthümlichen Zwischenfall genauere Erkundigungen einzuziehen. — Unter den Dominikanern soll große Erbitterung wegen der dem Kardinal Guidi vom Papste widerfahrenen Behandlung herrschen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juli. Die durch Lord Clarendons Tod im Ministerium entstandene Lücke ist ausgefüllt. Lord Granvilles Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen kann auch auf dem Kontinente Niemanden überraschen, da sie von dem Augenblicke an, als Lord Clarendon die Augen schloß, als feststehend betrachtet worden war. Lord Granville ist erst 55 Jahr alt, für den Posten demnach ein nach englischen Begriffen junger Mann, doch hat es ihm an Schulung nicht gefehlt. Schon im Jahre 1836 diente er als Attaché bei der pariser Botschaft, war von 1840—41 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, im Jahre 1856 außerordentlicher Gesandter in Rußland und stand im Jahre 1862, wenn auch nur kurze Zeit, dem auswärtigen Amte unter Lord Palmerstons Premierschaft vor. An Routine und Kenntnissen kann es ihm demnach nicht fehlen. Verbindungen mit den verschiedenen Höfen und Diplomaten besitzt er in kaum geringerer Zahl als sein Amtsvorgänger sie besessen und, was Feinheit, Leichtigkeit und Liebenswürdigkeit im geselligen Umgange betrifft, thut es ihm darin nicht leicht einer seiner Landleute gleich, übertrifft ihn darin gewiß kein Einziger. Um dieser geselligen Vorzüge wegen war er seit Jahren häufig ins Vordertreffen gestellt worden, wenn es sich um sogenannte Präsentation handelte, ihnen hatte er die Krönungs-Gesandtschaft nach Petersburg, seine Stellung während der letzten großen Ausstellung und vielfache andere Höflichkeits-Missionen zu danken; die Sporen als eigentlicher Staatsmann aber wird er sich erst verdienen müssen. Doch mag hier noch bemerkt werden, daß alle, die ihn näher kennen eine hohe Meinung von seiner Tüchtigkeit, seinem Fleiße und seiner Begabung haben und, daß er, bei aller Höflichkeit, eine einmal erfaßte Politik zäh festhalten könne, hat er als Kolonial-Minister bewiesen, indem er alle an ihn gestellten Zumuthungen der Kolonieen um Geld- und Truppenbeistand der Reihe nach von sich wies, ohne sich darum mit einer einzigen zu überwerfen. Ihm folgt im Kolonialamte Lord Kimberley, zuletzt Geheimsiegelbewahrer früher Unter-Staatssekretär für das auswärtige und indische Amt, 2 Jahre lang Botschafter in Petersburg und später Vizekönig von Irland. Obwohl jetzt kaum 44 Jahre alt, machte er sich doch schon als Botschafter in Petersburg (damals Lord Wodehouse) einen guten Namen unter den Diplomaten und erwarb sich während seiner irischen Dienstzeit in Irland den Ruf eines taktvollen Verwaltungsbeamten und Chef. Die Unzufriedenheit mit der Ernennung des Lord Halifax zum Geheimsiegelbewahrer hat den Gedanken, daß dieser Posten eigentlich ganz zu entbehren sei und das mit ihm verbundene Gehalt von 2000 £ zu nützlicheren Zwecken verwandt werden könnte, mit doppelter Stärke wachgerufen. Sir Charles Dilke lieh ihm schon gestern Abend Worte, indem er im Unterhause ankündigte, er werde bei der Ausschußberathung über das Budget für den bürgerlichen Staatsdienst eine Resolution beantragen, daß zur Verminderung der Ausgaben die Aufhebung aller überflüssigen Aemter und zuvörderst die Abschaffung der Sinecure des Geheimsiegelbewahrers wünschenswerth sei. Nach den alten Vorschriften hat der Inhaber jenes Postens „die Wahrnung des Geheimsiegels, welches er nur mit des Königs Ermächtigung für alle Freibriefe, Urkunden und Begnadigungen gebraucht, ehe dieselben das große Siegel erhalten". In früherer Zeit waltete ein Geistlicher dieses Amtes. Jetzt ist der Geheimsiegelbewahrer Mitglied des Kabinets und nothwendiger Weise ein Peer, welch letztere Bedingung das Amt unterscheidet von dem anderen Ministerium ohne Portefeuille.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 27. Juni. Heute Vormittags um 11 Uhr versammelten sich die Senatoren und Abgeordneten in der Kirche der Metropolie, um dem Te deum beizuwohnen, und begaben sich alsdann zur Eröffnung der außerordentlichen Session in den Sitzungssaal der Kammer. Um 12 Uhr erschien der Ministerpräsident und verlas eine fürstliche Botschaft, welche nur ganz kurz war, und etwa folgendermaßen lautet:

„Meine Herren Senatoren! Meine Herren Abgeordneten! Ich habe Sie für heute zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Da jedoch in der gegenwärtigen Jahreszeit landwirthschaftlichen Interessen Sie an Ihren heimathlichen Heerd rufen dürften, so haben Sie nur die Aufgabe, die Titel ihrer Wahlen zu verifiziren. Gott segne Ihre Arbeiten! gez. Carol."

— Hierauf zogen sich die Minister zurück, und die Senatoren begaben sich in den Senatssaal. Im Saale der Abgeordneten sollte das provisorische Bureau gebildet werden, und General Tell, welcher sich für den ältesten Abgeordneten hielt, bestieg den Präsidentenstuhl; wurde aber sofort von den Radikalen heruntergeschrien, welche einen ihrer Anhänger, den achtzigjährigen Sacalof, der in Ismail gewählt ist, zum Präsidentenstuhl führten. Sacalof aber wurde wegen zweifelhafter Wahlberechtigung wieder von den anderen Abgeordneten vom Präsidentenstuhl heruntergeschrien. Endlich nahm der gleichfalls betagte Abg. Beldiman, ein Moldauer, welcher sich zu keiner Partei bekennt, den Präsidentenstuhl ein, und wurde von den verschiedenen Parteien auch als provisorischer Präsident angenommen. Die vier im Alter jüngsten Abgeordneten wurden provisorisch mit dem Amte der Sekretäre betraut. Zufällig gehören drei davon zu den Radikalen, und nur einer zur Bojarenpartei. Bei dem Namensaufruf der angemeldeten Abgeordneten antworteten nur 60, also nicht einmal die Hälfte der gesetzlichen Mitgliederzahl. Obgleich die Kammer sich alsdann in acht Sektionen theilte, um die Wahlen zu prüfen, so ist es doch noch fraglich, ob selbst dieses Geschäft von einer beschlußfähigen Anzahl von Abgeordneten wird beendet werden können. — Ein Tagesbefehl des Kriegsministers Manu belobt im Namen des Fürsten die Armee für die treue Pflichterfüllung während der letzten hier und da sehr leidenschaftlich erregten Kammerwahlen, namentlich in Pitesti, Giurgewo und Plojesti. An letzterem Orte mußte die aufrührisch gewordene Bürgergarde vom Militär entwaffnet werden.

Amerika.

Buenos-Ayres, 29. Mai. Es dürfte wohl kaum ein zweites Land geben, wo deutscher Fleiß und deutsches Wissen mehr Anerkennung finden als hier in der Argentinischen Republik, seitdem Dr. Sarmiento die Präsidentschaft derselben angetreten hat und seinem alten Grundsatze getreu alles aufbietet, um sein Volk durch Bildung der wahren Freiheit fähig und würdig zu machen. Als Beweis hierfür diene folgendes Beispiel neuesten Datums. Die Universität Cordoba, einst von den Jesuiten errichtet, und bis auf die neueste Zeit geleitet, bot natürlich namentlich im Gebiete der Naturwissenschaften ein verwahrlostes Bild dar. Wie das ganze Schulwesen der Republik unter Sarmientos Präsidentschaft schon eine bedeutungsvolle Reorganisation erfahren hatte, so sollte es auch mit dieser Universität werden, in welchem Sinne, mag man aus Folgendem ersehen. Unser berühmter Landsmann, Professor Dr. Burmeister, seit mehreren Jahren unbeschränkter Herrscher über das hiesige zoologische Museum, wurde vom Präsidenten der Republik beauftragt, sieben deutsche Professoren für die naturwissenschaftlichen Fächer an der Universität Cordoba zu engagiren. Bereits hat Hr. Burmeister zwei Professoren für Chemie und Botanik angestellt und ihre Gehalte bestimmt, und was für Gehalte, der Professor der Chemie, Dr. Stewert, bisher in Halle, erhält jährlich 3000 Doll., also die runde Summe von 4000 Thlrn., und der Professor der Botanik, Dr. Lorenty, bisher in München, erhält 2400 Doll. Solche Aussichten bietet doch wohl Deutschland jungen Gelehrten nicht. Es giebt auch wohl schwerlich ein Land in Europa, das im Verhältniß zur Bevölkerung solche Summen für den öffentlichen Unterricht ausgiebt wie Argentinien seit der Präsidentschaft Sarmientos. Es sei hier noch bemerkt, daß er an der hiesigen Universität einen Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur errichtete, wohl das einzige Beispiel, wo wir solche Anerkennung bei einem Volke romanischer Abkunft finden. Auch einem Fröbelschen Kindergarten, den ein Deutscher hier errichtet hat, gab die Regierung sofort eine monatliche Subvention von 50 Doll. für das erste Jahr. Das Land hat aber auch seit den zwei Jahren der jetzigen Präsidentschaft ein für die gegebenen Verhältnisse riesigen Aufschwung genommen, so daß die hier erscheinende deutsche Zeitung vor einiger Zeit mit Recht sagen konnte: „Würde in irgend einem Theile Deutschlands so viel für den materiellen und geistigen Aufschwung des Landes gethan, wie dies in der verschrienen argentinischen Republik der Fall ist, es wäre kein Ende der Lobgesänge zu finden." (D. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8 Juli.

— In Betreff der russischen Deserteure bringt die „Tribüne" eine Nachricht, deren Vertretung wir diesem Blatte überlassen müssen. Sie schreibt:

Trotz der Aufhebung des russischen Zollkartels sind Landräthe in den preußischen Grenzkreisen hinter polnischen Militairflüchtlingen her, um sie einzufangen und, da das Einfangen einen andern Zweck doch wohl nicht haben kann, — an Rußland auszuliefern. Es wird uns mitgetheilt, daß der Landrath eines dortigen Kreises, ohne direkte Anweisung von Seiten der Regierung abzuwarten, wiederholt auf russische Deserteurs Jagd machen läßt. Ob es ihm gelungen ist, der Verfolgten habhaft zu werden, wissen wir nicht. Wäre es der Fall, so hätte er der Regierung nur Verlegenheiten bereitet, da Graf Eulenburg bei allen Sympathien, die er für Rußland haben mag, sich doch wohl nicht zu der ungesetzlichen Auslieferung verstehen dürfte.

— **Zu der Versammlung polnischer Aerzte und Naturforscher** in Posen, die vom 25. bis zum 30. Juli dauern wird, veröffentlichen der Präsident Dr. Matecki und der Sekretär Dr. Mizerski das Programm mit der Bitte, daß diejenigen, welche an dieser Versammlung Theil nehmen wollen, unverzüglich ihnen unter Beifügung von 3 Thlr. davon Anzeige machen. Wir erfahren u. A., daß nach dem aufgestellten und bereits gedrucktem Programm der Geh. Medizinalrath Professor Dr. Lebert aus Breslau an die Versammlung eine Ansprache in **französischer** Sprache halten wird. Wir können dem geehrten Landsmann versichern, daß die hier zusammenkommenden Aerzte vielfach besser deutsch als französisch verstehen werden. Der Ausschuß hat überdem ausdrücklich erklärt, daß Niemand gehindert werden soll, bei den Berathungen deutsch zu sprechen. Was bewegt also, fragen wir, den Lehrer einer deutschen Hochschule dazu, der deutschen Sprache das Armuthsattest auszustellen, daß sie nicht hinreiche, um sich mit den Polen, welche mit den Deutschen in näherer Berührung stehen, als mit Franzosen, mit den Polen, die zum großen Theil ihr Wissen auf deutschen Bildungsanstalten mittelst der deutschen Sprache erlangt haben, zu verständigen. Wir hoffen, der Herr Geheime Medizinalrath und Professor Dr. Lebert wird es nicht unterlassen, uns darauf Antwort zu geben.

— **Das 25jährige Priesterjubiläum des Erzbischofs Grafen Ledochowski** fällt auf den 13. Juli d. J. Glückwunschadressen seitens beider Domkapitel sowie aus den einzelnen Dekanaten sind nach Rom dem Jubilar zugesandt worden. Die Vertretung des Erzbischofs in der Diözese ist vom 1. Juli ab dem Prälaten und Offizial Hrn. Janiszewski übertragen worden, da der bisherige erzbischöfliche Vertreter Domprobst Brzezinski ins Bad gegangen ist.

— **Rundreisebillets.** Gegenwärtig liegt auf dem hiesigen alten Bahnhofe ein Prospekt über die Touren aus, für welche Rundreisebillets auf den unter Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion stehenden Bahnen, sowie auf der Breslau-Freiburger- und den benachbarten preußischen und österreichischen Eisenbahnen ausgegeben werden. Danach sind die Vortheile, welche für Posen aus dieser Einrichtung erwachsen, denn doch bei weitem geringer, als es anfangs schien. Es werden nämlich nur für 3 bestimmte Touren von hier aus Billete ausgegeben, und diese Touren sind so arrangirt, daß wahrscheinlich nur Derjenige, der das Fahren auf der Eisenbahn schon an und für sich als ein Vergnügen betrachtet, von der etwas prekären Wohlthat dieser Rundreisebillets Gebrauch machen wird. Ein Jeder, welcher oft gereist ist, mag es in Geschäften oder zum Zwecke des Vergnügens sein, weiß, daß man eine bestimmte größere Tour von vorn herein mit Sicherheit nur in seltenen Fällen feststellen kann, und daß man sich häufig veranlaßt sieht, von der Tour, welche man ursprünglich machen wollte, abzuweichen. Hat man aber ein solches Rundreisebillet einmal für so bedeutende Touren gelöst, so ist man nicht mehr Herr seiner Gesichte; wie ein Colli wird man alsdann herumgefahren, bis man seine Rundreise vollendet hat. Man nennt das alsdann eine „Vergnügungsreise." Nur folgende drei Touren wird man künftig mit Rundreisebillets von Posen aus machen können, und zwar ebenso gut in der angegebenen, wie in der umgekehrten Richtung. Wir fangen bei der kleinsten an: 1) Posen, Stargard, Stettin, Berlin, Röderau, Dresden, Görlitz, Greiffenberg, Hirschberg, Dittersbach, Freiburg, Königszelt, Breslau, Posen. 2. Klasse etwa 14½ Thlr., 3. Klasse etwa 9½ Thlr. 2) Posen, Stargard, Stettin, Berlin, Röderau, Dresden, Krippen, Bodenbach, Prag, Brünn, Wien, Oderberg, Breslau, Posen. 2. Klasse 29 Thlr., 3. Klasse 19 Thlr. 16 Sgr. 3) Posen, Stargard, Stettin, Berlin, Röderau, Dresden, Krippen, Bodenbach, Prag, Brünn, Wien, Gratz, Ofen, Pest, Oderberg, Breslau, Posen. 2. Klasse 44 Thlr. 2 Sgr. 3. Klasse 30 Thlr. 14 Sgr. Die erstere Tour, zum Besuche Berlins, Dresdens, der sächsischen Schweiz, des Riesengebirges und Breslaus würde gewiß von Vergnügungsreisenden häufig unternommen werden. Dann reist man aber nicht über Stettin, welches doch nur wenig bietet, sondern direkt von hier nach Berlin. Der Vortheil, welcher demnach durch die Preisermäßigung der Rundreisebillets erwächst, wird dadurch illusorisch, und ebenso verhält es sich mit den anderen Touren; man ist stets genöthigt, sich über Stettin schleifen zu lassen, weil die königliche Ostbahn hartnäckig jede Ermäßigung verweigert, und die Märkisch-Posener Bahn sich noch nicht mit der Oberschlesischen geeinigt zu haben scheint. Nur für die Stettiner liegen die 3 angegebenen Touren, wie ein Blick auf die Karte lehrt, vortheilhaft. Für uns dagegen erwächst aus denselben gar kein, oder nur ein sehr geringer Vortheil. — Auf dem Prospekt sind nur außer den drei angegebenen Touren, die von Stettin ausgehen, und deren eine Couponstation Posen bildet, noch zahlreiche andere Touren verzeichnet, die von Berlin oder Breslau ausgehen. Will man diese benutzen, so muß man mit einem gewöhnlichen Billet erst dorthin reisen, und kann alsdann ein Rundreisebillet an jenen beiden Orten lösen. Diese ganze „Begünstigung des Publikums" zeigt zweierlei, erstens daß Posen wie in anderen Dingen so auch im Eisenbahnverkehr stets allen anderen Orten nachgesetzt wird, und zweitens, daß die Verwaltungen der östlichen Bahnen an ihrer engherzigen Auffassung der wirthschaftlichen Bewegung festhalten, sich durchaus nicht auf den Standpunkt erheben können, daß durch Ermäßigung der Preise der Ausfall mehr als gedeckt werden würde. Wie viel besser steht es damit anderwärts! Mehrere süddeutsche, besonders aber die Schweizer und die österreichischen Bahnen, geben für erheblich ermäßigten Durchschnittspreis Monats- und für verhältnißmäßig noch geringeren Saisonbillets aus, die während der kontrahirten Zeitdauer zur beliebigen Benutzung der betreffenden Bahnstrecke berechtigen. Wie mit solchen Billets die Wiener täglich schaarenweise nach Mödling, Gumpoltskirchen, Baden hin- und herfahren, in Zürich oder Bern die Kinder mehrere Stationen weit täglich die Schule per Eisenbahn besuchen, so ließe sich eine durch ähnliche Ursachen bewirkte schnelle Zunahme des Verkehrs auch auf den einzelnen Stationen unserer Bahnen sicher vorhersagen. Ein anderes Beispiel ist die in Privatverwaltung befindlichen Ostpr. Südbahn. Diese verkauft für 5 Thlr. ein Buch voll Fahrbillets 4. Klasse zwischen den vom Käufer bezeichneten Stationen mit sehr wesentlichem Rabatt. Diese Billets können von dem Käufer und den zu seinem Hausstande gehörigen Familienmitgliedern bei jeder Fahrt, in [illegible] voll zur Zahlung des Fahrpreises verwandt werden, daß z. B. Jemand der in Fischhausen ein solches Buch mit Billets nach Königsberg erstanden hat, den ganzen Inhalt desselben auf einer einzigen Fahrt 1. oder 2. Kl. mit seiner Familie ausgeben, daß er aber auch jedes einzelne Billet für eine Fahrt 4. oder eine entsprechende Anzahl Billets zu Fahrten in höheren Klassen nacheinander in beiden Richtungen benutzen kann. Diese Vergünstigung wird dort von Gutsbesitzern, Geschäfts- und Badereisenden, ja zur Ertheilung von Privatunterricht in Wissenschaften und Musik sehr stark benutzt.

— **Besitzveränderung.** Das Rittergut Chocicza im Kreise Wreschen, Hrn. v. Wasilewski gehörig, ist für den Preis von 99,000 Thlr. in den Besitz des Hrn. v. Grabowski übergegangen, und das in demselben Kreise gelegene Rittergut Slomczyce im Subhastationswege vom Kaufmann Ehrenfried in Wreschen für 47,000 Thlr. erstanden worden.

— **Besitzveränderung.** Der dem Grafen Eduard Raczynski gehörige Güterkomplex Dakowy im Kreise Bnk ist für den Preis von über 400,000 Thlr. in den Besitz des Herrn Boleslaus v. Potocki übergegangen; das Dominium Pietruszyce im Kreise Pleschen kaufte Herr Heinrich v. Taczanowski aus Slawoszew von Hrn. Ignaz v. Pruski für die Summe von 150,000 Thlr.

— **In Betreff der fetten Lehrerstelle** in Blesen wird uns mitgetheilt, daß ein Fehler vorliege, der in der nächsten Nummer des Amtsblatts Berichtigung finden soll. Zu den genannten Einkünften kommen nämlich noch 160 Thlr., die aus Versehen im Amtsblatt nicht mit aufgeführt worden sind.

— **Im Lambertschen Garten** spielt gegenwärtig die Kapelle des 46. Inf.-Reg. unter der tüchtigen Leitung des Kapellmeisters Hrn. Stolzmann, da die Kapelle des 37. Reg., welche sonst dort zu spielen pflegte, am 28. Juni sich nach Schrimm und Lissa begeben hat, und von da erst am 15. Juli zurückkehren wird. Das 2. und 3. Bataillon des Regiments, welche dort stehen, feiern während dieser Zeit nachträglich das 50jährige Stiftungsfest, welches im Februar d. J. stattfand, und haben zur Erhöhung der Festfeier die Kapelle des Regiments kommen lassen.

— **Das zweite diesjährige Monstrekonzert** zum Besten der Pensionszuschußkasse für die Musikmeister des Preußischen Heeres soll Montag den 18. Juli stattfinden und wird dabei das große Tongemälde von Wieprecht „die Völkerschlacht bei Leipzig" mit obligatem Kanonendonner und Gewehrsalven zur Aufführung gelangen.

— **Der Volksgarten,** war beim vorgestrigen Benefiz des Komikers Herrn Homann trotz des Regenwetters sehr stark besucht. Beim zweiten Theil der Vorstellung fing es zuregnen an und ein großer Theil des Publikums strömte in den Saal; als dieser aber bereits gedrängt voll war, befand sich mindestens eine eben so große Anzahl von Zuschauern noch im Garten. Es wurde deshalb die Vorstellung im Garten fortgesetzt, was natürlich Denjenigen, die bereits einen Platz im Saale errungen hatten, nicht sehr angenehm war. Doch hatten sich die Meisten mit Regenschirmen versehen, und wohnten der Vorstellung im Garten unter dem Schutzdache des Medardus, der bekanntlich Schutzheiliger der Schirmmacher ist bei. Von den vorgetragenen Piecen erregte das Couplet: Hüte und Köpfe, ferner die bisher noch nicht vorgetragene komische Scene: Kunst und Natur, sowie die nie alternde liebe. gute Herr v. Hecht, welcher dem alten Ehemann und dessen junger Gattin als treuer Hausfreund zur Seite steht, stürmische Heiterkeit. Der von den 9 Damen der Bonnar'schen Balletgesellschaft zum Schlusse getanzte Valse de fantaisie „an der schönen blauen Donau" erfreute sie des lebhaftesten Beifalls.

— **Durch den strengen Frost,** welchen wir Anfang Februar d. J. etwa 12 Tage langhatten, ist bekanntlich eine bedeutende Menge von Akazien, mit denen die Straßen unserer Stadt bepflanzt sind, erfroren. Manche dieser Bäume fingen im Frühjahr an, zu grünen, starben aber später ab; andere dagegen sind erst gar nicht zum Grünen gelangt. Es ist in Wahrheit zu bedauern, daß unsere Stadt dadurch eine ihrer schönsten Zierden zum großen Theil beraubt worden ist; es fällt dies um so mehr ins Gewicht, da überdies frische Vegetation bedeutend zur Verbesserung der Luft in den Städten beiträgt. Unverkennbar geht daraus, daß gerade so viele Akazien während des strengen Frostes erfroren sind, hervor, daß dieser Baum bei uns nicht einheimisch ist. Die eigentliche Akazie, aus welcher Gummi arabicum, Senegalgummi und Catechu gewonnen wird, gehört der heißen Zone an. Die unächte Akazie (Robinia pseudacacia) dagegen stammt aus Nordamerika, wurde zuerst ums Jahr 1600 von Robin in Frankreich aus Samen gezogen und hat sich seitdem über das mittlere Europa verbreitet. Man hat versucht, dieselbe als Volksbaum im Großen zu ziehen, ist aber davon abgekommen, da sie in sehr kalten Zimmern, wie wir dies leider an unsern Akazien selbst haben erfahren müssen, leicht erfriert und überdies, wie dies gleichfalls starke Stürme, welche in unserer Stadt wehten, gezeigt haben, windbrüchig ist. Wenn demnach wieder frische Bäume an Stelle der erfrorenen gepflanzt werden sollen, so würden sich zu diesem Behufe vielleicht am besten Ulmen eignen, die eine sehr strenge Kälte ertragen, und die auch bereits vielfach, so besonders auf dem Wilhelmsplatze, angepflanzt worden sind.

— **Die diesjährigen Divisionsübungen** werden bei Jarocin und Zerkow stattfinden, und von Mitte August bis Anfang September dauern.

— **Postalisches.** Das zu dem Bundesgesetze über das Postwesen unterm 11. Dezember 1867 erlassene Reglement erfährt, wie die „K. Z." mittheilt, einzelne Abänderungen, welche auf Grund der Vorschrift im § 57 des angeführten Gesetzes durch den Bundeskanzler zur öffentlichen Kenntniß gebracht und den einzelnen Bundes-Regierungen werden mitgetheilt werden. Die Aenderungen betreffen: 1) die Versendung der Drucksachen unter Band und Verschnürung, 2) die durch Expressen zu bestellenden Sendungen. Darnach werden bei Expreß-Postanweisungen nach dem Orts- oder Landbestellbezirke der Postanstalt die Geldbeträge bis zu 50 Thalern oder 87½ Gulden dem Expreßboten mitgegeben. 3) den Ort der Einlieferung der Postsendungen. 4) die Aushändigung der Sendungen &c. Danach werden rekommandirte Sendungen, Briefe und Packete mit angegebenem Werthe, so wie die zu den Packeten mit angegebenem Werthe gehörigen Begleitbriefe, ferner bei Postanweisungen die auszuzahlenden Geldbeträge, sofern die Abholung von der Post erfolgt, an denjenigen verabfolgt, welche der Postanstalt das über die Sendung sprechende, mit dem Namen des Adressaten unterschriebene Formular zum Ablieferungsscheine, beziehungsweise die unterschriebene Postanweisung überbringt und aushändigt.

— e — **Mur. Goslin,** 5. Juli. [Feuer. Professor Lavedan.] Am 24. v. M. früh 5 Uhr brannte in dem ½ Meile von hier entfernten Dorfe Białężyn das Wohnhaus des Wirths Nowack ab, wodurch vier Familien obdachlos wurden und ihre sämmtliche Habe verloren. Auch 14 Hühner und 1 Hund kamen in den Flammen um. Da das nur mit 100 Thlr. versicherte Gebäude mit Stroh gedeckt war und weil dem Orte auch hinreichendes Wasser fehlt, hätte das Feuer leicht größere Dimensionen annehmen können. Jedoch gelang es der Umsicht des dortigen Probstes Hrn. Wąchalski und des Rittergutsbesitzers Hrn. Jeschke, welche sofort zur Stelle waren und die Löschungsarbeiten kräftig in die Hand nahmen, sowie der unermüdlichen Thätigkeit des K. Forstaufsehers Hrn. Kuhl, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts Näheres bekannt. — Am 9. d. M. wird der mehrfach erwähnte Professor L. Lavedan aus Paris mit seinen gepriesenen Apparaten „zur Heilung der Unterleibsbrüche und Muttervorfälle" sich auch hier einfinden und in Kochs Hotel einkehren, wie aus einem Prospektus ersichtlich ist, welcher in tausenden von Exemplaren durch einen Kolporteur den Leuten gratis ins Haus gebracht wird.

E. **Rogasen,** 7. Juli. [Post. Vereine.] In den letzten Jahren waren bei der hiesigen Posterpedition stets vier Beamte beschäftigt, seit einiger Zeit ist aber der vierte Beamte translozirt ohne ersetzt worden zu sein. Dadurch liegt den übrigen drei Beamten, bei dem sehr starken Verkehre, der durch die Garnison und das Gymnasium in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat, eine solche Arbeitslast auf, daß sie dieselbe nur unter Hinansetzung der Interessen des Publikums bewältigen können. Eine wesentliche Belästigung des Publikums liegt darin, daß der Annahme-Beamte sehr häufig in den Morgenstunden von 7 bis 9 Uhr auch den Telegraphendienst mit versehen muß; dadurch findet das, während dieser Zeit am meisten andrängenne, Publikum bei der Annahme oft durch halbe Stunden keine Abfertigung. Es wäre wünschenswerth, wenn diesem Uebelstande recht bald Abhilfe verschafft würde. — Es werden Ihnen aus anderen Orten so häufig Mittheilungen über die Wirksamkeit von Vereinen nnd sonstigen Instituten gemacht, während dies von hier aus nie geschieht, und doch existiren auch hier namentlich jüdische und evang. Armenvereine, es befinden sich hier Hospitäler, ein Waisenhaus — in welchem allerdings auch Personen Aufnahme finden, welche besser der Ortsarmen-Verwaltung zugehören müßten, da durch ihre Verpflegung im Waisenhause die ohnedies karg zugemessenen Räume unnütz verengt werden. Wir haben hier auch eine Sparkasse. Aber alle diese Vereine und Institute treten mit den Resultaten ihrer Wirksamkeit nicht vor die Oeffentlichkeit, selbst die einzelnen Mitglieder solcher Vereine erhalten weder Rechenschaftsbericht, noch Verwaltungsübersicht oder dergl., und doch wirkt ja grade die Veröffentlichung der Thätigkeit und Wirksamkeit solcher Vereine sehr anregend auf ihre Entwickelung. Diese Geheimhaltung nützlicher Institute hatte zur Folge, daß uns im vorigen Jahre von der Bühne des Schauspieldirektors Samst herab hierorts das Vorhandensein eines Gesindevermiethungs-Bureaus denunzirt wurde, wovon nur wenige eine Ahnung hatten. Jetzt erfahren wir über dieses Institut, daß es in seiner Gemeinnützigkeit schon so weit geht, auch Ammen zu beschaffen.

△ **Bromberg,** 6. Juli. [Sängerfest in Krone. Plötzlicher Tod. Ovation. Kreisgerichtsuhr. Landwirthschaftliches Jubiläum.] Das Kroner Sängerfest ist am Sonnabend und Sonntag unter großer Theilnahme von Sängern und Zuhörern bei ziemlich gutem Wetter von Statten gegangen. Es waren Vereine aus Konitz, Nakel, Tuchel, Kulmsee, Thorn und Bromberg vertreten. Aus Thorn waren die Hrn. Justizrath Dr. Meyer und Professor Dr. Hirsch als Vereinsdirigenten; aus Bromberg die Hrn. Grahn und Reichardt erschienen. Leider beklagen wir einen Unfall, der wohl alle Sangesbrüder tief erschüttert hat. Nach Schluß des Festes begab sich der Gymnasiallehrer Rademacher aus Thorn, eines eingetretenen Unwohlseins halber, in das reizende Wäldchen und ist dort plötzlich an einem Lungenschlage verschieden. Erst andern Tages fand man am Morgen nicht weit von der Sängertribüne die Leiche. Mit zahlreichem Gefolge aus Krone wie aus Bromberg wird heute die Leiche in Thorn bestattet. — An seinem heutigen Geburtstage wurde Hr. Grahn durch ein Ständchen der Liedertafel und eine Morgenmusik der Militärkapelle erfreut. — Die Uhr des Kreisgerichts, die von dem Uhrmacher Hampel geliefert und aufgestellt wurde, hat eine Veränderung erhalten, die den daran Wohnenden gut gefällt. Das Schlagwerk ist mit der Glocke in ein Thürmchen nach außen gelegt, wodurch man die Uhr sehr deutlich in großer Entfernung schlagen hört. — Für das landwirthschaftliche Jubiläum am Sonnabend, ist das Programm heute erschienen und den Mitgliedern nebst den Einladungskarten zugesandt worden. Der Festort wird von dem geschickten Tapezierer E. Fürstenau auf das brillanteste dekorirt. Wir wünschen dem Feste nur besseres Wetter.

□ **Czerniejewo,** 6. Juli. [Schützenversammlung. Auch ein Hagelschaden.] Am 10. Juli findet hier eine Generalversammlung der neu gebildeten Schützengilde statt. Es handelt sich um Anschaffung von Gewehren und Uniformen. Die Schützen beabsichtigen, sich Zündnadelgewehre zu verschreiben. — Vor einigen Tagen wurde in C. ein Hagelschaden abgeschätzt. Der Damnifikat erhielt die enorme Summe von 4 Thlr. Glücklicher Weise brauchte er die Abschätzungskosten nicht zu bezahlen, sonst hätte wohl der Gesellschaft noch etwas herausgekommen.

⌗ **Aus dem Kreise Gnesen,** 6. Juli. [Eisenbahnprojekt Feuer.] Nach einer landräthlichen Bekanntmachung im Kreisblatte, werden die vom Ministerium genehmigten Vorarbeiten zur Gründung einer Eisenbahn von Oels nach Gnesen bereits in Angriff genommen, indem zunächst die Bereisung und Abzeichnung der Bahnstrecke durch Ingenieure erfolgen soll. — Am 4. d. M. brach in der Oelmühle des Dominiums Zydowo Feuer aus, welches schnell um sich griff und noch ein großes Einliegerhaus und einen Stall in Asche legte. Alle Gebäude waren mit zusammen 1000 Thlr. versichert. Die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nicht festgestellt.

□ **Inowraclaw,** 5. Juli. [Gesangverein. Holzflößerei. Marktpreise. Kreis-Krankenhaus.] Am vor. Sonntag machte der hies. Gesangverein einen Ausflug nach dem Park von Orlowo, der dem Verein von der Gutsherrschaft in freundlicher Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt worden war Leider wurde der Verein genöthigt, schon um ½9 Uhr zur Stadt zurückzukehren, da das Wetter zu unfreundlich und kalt für einen Abendaufenthalt im Freien war. Das angefangene Vergnügen wurde in der Stadt in Basts Hotel fortgesetzt und endigte erst um 1 Uhr in der Nacht. Der Verein, welcher 80 Mitglieder zählt, hat bekanntlich den Hrn. Sanitätsrath Dr. Wassidlo zum Dirigenten, der die edle Gesangskunst wacker pflegt. — Nach einer vom hiesigen Landrathsamt veröffentlichten Polizeiverordnung für die Holzflößerei auf dem Montwey- und Netzflusse von seinen Quellen bis zur Einmündung des Bromberger Kanals bei Nakel sind an 11 Stellen Holzablagen behufs Einwaschens der Hölzer und ihrer Verbindung zu Flößen gestattet. — Die Marktpreise steigen bei uns. Gestern vor 8 Tagen kostete der Scheffel Kartoffeln 21, gestern 27 Sgr. Der Scheffel Weizen kostet 2 Thlr. 22 Sgr., Roggen 1 Thlr. 27 Sgr., Gerste 1 Thlr. 13 Sgr., Hafer 1 Thlr. 2 Sgr., der Ctr. Heu 1 Thlr. 3 Sgr. — Das hiesige Kreiskrankenhaus ist heute eröffnet worden. Dasselbe ist von den Kreisständen gegründet und die Aufnahme in das Lazareth soll keinem heilbaren Kranken versagt werden. Die Entscheidung darüber liegt dem Anstaltsarzt und dem Vorsitzenden des Vorstandes ob. Der Vorstand ist befugt, bei der Aufnahme die Zahlung eines Kostenvorschusses bis zur Höhe des 4wöchentlichen Verpflegungssatzes zu verlangen. Kranke, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, werden nur insoweit als der Raum ihre völlige Isolirung gestattet, Cholerakranke überhaupt nicht aufgenommen; die Entlassung bestimmt der Anstaltsarzt, auch in den Fällen, wo sich Unheilbarkeit herausstellt. Der Verpflegungssatz für Kranke, welche von Gemeinden oder Gutsherrschaften des Kreises, von gemeinnützigen im Kreise bestehenden Genossenschaften oder Vereinen, oder von ihren Arbeitsgebern, insoweit dieselben im Kreise ihren Wohnsitz haben, der Anstalt übergeben werden, beträgt 6 Sgr. pro Tag. Für Landarme soll nicht mehr als der aus Landarmenfonds bewilligte Satz beansprucht werden. Für alle übrigen Kranken beträgt der Verpflegungssatz 7 Sgr. 6 Pf. pro Tag. Bei Geisteskranken, welche nur im Falle der Noth und auf kurze Zeit aufzunehmen sind, ist der Vorstand befugt, nach Umständen einen höheren Satz festzustellen. Die gesammte Verwaltung der Anstalt liegt dem Vorstande ob, welcher aus drei Kreiseinsassen (z. B. Bürgermeister Neubert von hier, Dekan Pankau von hier, Rittergutsbesitzer v. Rohr-Lonczyn) und aus dem Anstaltsarzte Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Wossidlo besteht. Die vom Kreistage auf 3 Jahre gewählten Vorstandsmitglieder verwalten ihr Amt als Ehrenamt unentgeltlich. Die staatliche Oberaufsicht wird von dem kgl. Kreislandrath ausgeübt. Die Kasse wird von dem Kreiskassenrendanten neben der Kreiskommunalkasse gesondert geführt. Für die Pflege und Wartung der Kranken soll eine Krankenpflegerin, welche einer der christlichen Genossenschaften angehören soll, welche sich die Krankenpflege zur besonderen Aufgabe gemacht haben, und ein verheiratheter Hauswart, der die Qualifikation eines Heilgehülfen hat, angenommen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 7. Juli. [Schwurgericht.] Am 4. März c. begab sich der Fleischer Gottfr. Werk von Neubrück aus in Begleitung seines Hundes, eines kräftigen Neufundländers, nach dem Dorfe Chojno, um dort Vieh zu kaufen. Er kehrte in dem dortigen Kruge ein, traf bereits Gesellschaft an und es entspann sich, nachdem der Branntwein die Gemüther erhitzt hatte, zwischen ihm und dem Fischer Michael Sniadecki, auf dessen Seite bald der Komornik Wojciech Drozd und der Schmied Jakob Machaj traten, ein Streit über die Vorzüge der einzelnen Waffengattungen des Militärs, wobei Werk, der sowohl bei der Infanterie, wie bei der Kavallerie gedient haben wollte, den eine andere Ansicht vertheidigenden Sniadecki in provozirender Weise beleidigte. Er verließ sich dabei offenbar auf die Stärke seines Hundes, mit dem er, wie er prahlerisch behauptete, es mit 10 solchen Gegnern aufnehmen könne. Das Gebot des Wirths und die drohende Haltung des Hundes, der sich auf jeden der Anwesenden, der seinem Herrn zu nahe treten wollte, wüthend warf, stellten den Frieden zum Schein wieder her, Sniadecki, Drozd und Machaj tranken sogar mit Werk zur Versöhnung einen Schnaps. Etwa gegen 10 Uhr Abends verließen sämmtliche Gäste, mit Ausnahme des Eigenthümersohns Paul Jarysz, das Lokal, die drei genannten Personen, die heute auf der Anklagebank sitzen, aber mit der Absicht, sich an dem Hunde des Werk zu rächen. Zunächst bewaffnete sich Sniadecki mit einem armdicken Zaunpfahle und eilte mit Drozd dem Werk nach, der nach der abseits vom Dorfe liegenden Fähre zu sich begeben hatte. In einiger Entfernung folgten ihnen noch andere Personen, die das Vergnügen einer Hundehetze sich nicht entgehen lassen wollten. Bei dem Anblicke seiner Verfolger machte Werk Kehrt, jagte dieselben in die Flucht, ließ sich aber, sei es durch allzustarken Genuß geistiger Getränke oder im Vertrauen auf den Hund, verleiten, seine Gegner bis zum Kruge hin zu verfolgen. Leider verließ ihn hier sein treuer Bundesgenosse, der in der Absicht, Hilfe zu holen, in mächtigen Sätzen nach Neubrück eilte, an der Thür seines Herrn ängstlich scharrte und heulte, und sodann ebenso schnell wieder zur Hilfe seines Gebieters herbeieilte. Leider kam er zu spät. Paul Jarysz nämlich, der kaum ½ Stunde nach den genannten Personen den Krug ebenfalls verließ, stieß bei seinem Hinaustreten auf etwas Weiches, das sich wie ein menschliches Bein anfühlte. In der Nähe standen die drei Angeklagten, die auf seine Frage, wer hier liege, erwiderten, es sei Werk, der betrunken zu Boden gesunken. Als am andern Morgen der Gastwirth die Hausthür öffnete, sah er beim Scheine der Laterne den Werk todt am Boden liegen, die Mütze auf seinem Kopfe und seinen Stock dicht neben sich. Ueber ihm stand wüthend bellend der Hund. Rührend soll es gewesen sein, wie der letztere noch lange nach dem Hinscheiden seines Herrn dessen Leiche zu vertheidigen wußte, und selbst der zum Zweck der vorzunehmenden Obduktion erschienenen Gerichtskommission gelang es nur durch List, des Leichnams habhaft zu werden. Bei der Obduktion stellte es sich heraus, daß der Schädel des Werk zwei bedeutende, mehrere Zoll lange Sprünge hatte, die nach der Behauptung der Aerzte durch Einwirkung eines stumpfen Instruments von außen her entstanden sein mußten. Ob dieselben durch einen Hieb vermittelst eines Knüttels oder durch einen andern Gegenstand, namentlich durch einen Steinwurf hervorgerufen, ließ sich nicht ersehen.

Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf Sniadecki, Drozd und Machaj, welcher Letztere nach dem Fortgange aller anderer Personen allein mit den beiden Ersteren in der unmittelbaren Nähe des Kruges gesehen wurde. Auch bezüchtigt Drozd den Sniadecki und dieser wieder den Machaj den resp. die verhängnißvollen Streiche nach dem Haupte des Werk geführt zu haben. In der Nähe des Kruges, wo das Zusammentreffen stattgefunden, war der Erdboden von den Fußtritten der streitenden Parteien zerstampft. Werk hat, offenbar über die vorangegangenen Angriffe auf seinen Hund aufgebracht, sich hier gegen die auflauernden Angeklagten gewendet und ist hier der entscheidende Hieb gefallen. Ob die Letzteren, wie die Anklage ferner behauptet, den Leichnam nach geschehener That verbergen wollten und sich nur deshalb noch so lange bei ihm verweilten, war nicht zu ermitteln. Ueberhaupt ließ sich ein klares Bild der einzelnen Vorgänge nicht beschaffen. Mehrere Zeugen widerriefen ihre in der Voruntersuchung abgegebenen Erklärungen und beriefen sich auf die Dunkelheit der Nacht, welche gehindert habe, etwas genau zu erkennen. Das Richtige dabei mag wohl gewesen sein, daß sie ebenfalls mehr oder weniger bei der Affaire betheiligt waren und aus Furcht für sich selbst mit der Wahrheit zurückhielten. So hat der Gastwirth und dessen Magd, als in der Nähe des Kruges die Balgerei entstand, das Aufschlagen von Steinen gehört, welche sich am anderen Morgen in der Gestalt von Ziegeln dort zerstreut vorfanden und, welche sicherlich von anderen Personen aus der Entfernung geschleudert worden sind. Am andern Morgen fand die durch das Gewinsel des Hundes am Abende vorher herbeigerufene Wittwe Werk am Orte der That drei frisch aus der Erde gerissene Pfähle, welcher sich die Angeklagten bedient haben müssen. Sniadecki ist dabei von Anfang an mit einem Zaunpfahle von Zeugen gesehen worden, während den beiden Andern wieder auch hierin die Dunkelheit zu statten kam.

Wer demnach den resp. die entscheidenden Hiebe geführt, ließ sich nicht feststellen. Durchaus angemessenen war daher das Verdikt der Geschwornen, welche sowohl Sniadecki, wie Drozd und Machaj nur der Theilnahme an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch das Leben verloren, für schuldig erachteten, die Frage aber, ob Sniadecki den Todesschlag geführt, verneinten. Der Gerichtshof erkannte in Folge dessen gegen alle Angeklagten auf nur ein Jahr Gefängniß.

Berlin, 7. Juli. (Fortsetzung des Hochverrathsprozesses gegen den Rittergutsbesitzer von Taczanowski). Nach stattgefundener Verlesung der auf die Insurrektion Polens bezüglichen Schriftstücke erbittet sich der Angeklagte das Wort und erklärt, daß die in den qu. Proklamationen vorfindliche Beziehung „Kronländer" sich nur auf diejenigen Territorien beschränke, welche sich unter russischer Herrschaft befänden: Litthauen und Russenien. Die Oberstaatsanwaltschaft bestreitet dies und glaubt annehmen zu müssen, daß unter Kronländern auch die Provinz Posen zu verstehen sei. Nach diesen Erklärungen erfolgt die Verlesung weiterer Schriftstücke, und

(Fortsetzung in der Beilage.)

zwar derjenigen, welche seitens der Vertheidigung als Entlastungsbeweise vorgeschlagen worden sind. Hieran schließt sich das Plaidoyer des Oberstaatsanwalts Adlung. Der polnische Aufstand — beginnt der Redner — müsse aus dem Jahre 1861 hergeleitet werden, denn zur Feier der Schlacht bei Grochow habe damals in einer Kirche zu Warschau ein Gottesdienst stattgefunden und sei bei Gelegenheit desselben ein Kampf mit den Russen ausgebrochen, bei welchem die Letzteren Sieger blieben. Nunmehr hätten insurrektionelle Versuche seitens der Polen begonnen und durch alle Proklamationen derselben gehe die Bezeichnung „Vaterland, Mutterland, Söhne Polens, Muttererde." Hieraus gehe hervor, daß man unter Polen das ungetheilte Polen von dem Jahre 1772 verstanden wissen wollte, also auch das Großherzogthum Posen. Die zweite Proklamation vom 17. September 1863 wünschte die Restauration Polens in den Grenzen von 1771 und seit ihrer Veröffentlichung nahm der Aufstand an Wachsthum erheblich zu. Die jungen Leute, welche zur Konskription bestimmt waren, verbargen sich in den Wäldern und erhielten Zuzug aus dem Großherzogthum Posen. Seitens der Nationalregierung wurde der Diktator Langiewiez mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut, allein derselbe quittirte nach kurzer Amtsthätigkeit seine Stelle und verließ Polen. Die Nationalregierung nahm nunmehr selbst die Leitung der Angelegenheiten in ihre Hände, und der bereits wegen seiner im Jahre 1846 stattgefundenen Hochverrathsversuche welche in Posen ihren Ausgang nahmen, zum Tode verurtheilte, aber später begnadigte Diktator Mieroslawski trat jetzt von Neuem auf die politische Bühne. Aus den Proklamationen des Letzteren geht hervor, daß der erste Angriff ausschließlich gegen Rußland vorgenommen werden sollte, allein der Zweck des Aufstandes war ebenfalls, wenn auch nicht gleichzeitig, gegen die zur preußischen und österreichischen Regierung gehörenden polnischen Lande gerichtet. Nach diesen Einleitungsworten verliest der Oberstaatsanwalt die bereits verlesenen Proklamationen noch einmal und deduzirt aus ihrem Inhalte, daß seine Ausführungen, der Aufstand sei gleichfalls gegen Preußen gerichtet gewesen richtig seien. Hieraus folge die Schuld des Angeklagten und rechtfertige sich demnach der Antrag auf Verurtheilung desselben zu zwei Jahren Einschließung. — Nunmehr ergreift der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lent aus Breslau das Wort: „Es ist für mich schwierig, die Stelle einzunehmen, die ich nach Lage der Prozeßvorschriften einzunehmen genöthigt bin. Ich stehe unter dem Eindruck der ganzen Last des Beweismaterials, und unter dem Eindruck einer bereits wiederholten Indikatur. Für mich existirt indessen die Erinnerung an den früheren Prozeß nicht. Alles was ich vorbringen werde, werde ich auf zwei Hauptpunkte beschränken. Ich kann mich nicht einlassen auf das, was belastend oder vertheidigungsweise in den früheren Verhandlungen vorgebracht ist. Nicht auf die juristische Definition des Begriffs des versuchten und vollendeten Hochvorraths will ich eingehen, denn dieselbe ist in dem früheren Prozesse genügend abgegeben. Zur Notarietät steht fest, daß der Aufstand in Polen vom Jahre 1863 keinen Anhalt gewährt, derselbe habe sich gleichzeitig gegen Preußen gerichtet. Wenn Jemand meint, daß der Aufstand so aufzufassen sei, es habe sich das allgemeine sympathische Bestreben kundgegeben, das polnische Reich in seinen alten Grenzen wiederherzustellen, ohne daß eine Aktion behufs Realisirung dieses Wunsches vorzunehmen sei, so wird man hierin nach den Materialien (Goltdammer's) zum Strafgesetzbuch nicht eine vorbereitende Handlung des Hochverraths finden können. Dies hat ebensowenig etwas mit Hochverrath zu thun, als der Wunsch eines Deutschen, die ehemals von Deutschland abgelösten Theile wieder mit diesem zu vereinen. Aus allen den verlesenen Proklamationen ist nicht im entferntesten nachzuweisen, daß sich das Ziel des Aufstandes auch gegen Preußen gerichtet habe. Alles was der Angeklagte zugestanden hat, hat er gethan, was er in Abrede stellt, hat er nicht gethan, denn sein Charakter ist der der absoluten Wahrheit und Schweigsamkeit, dies haben sogar seine Feinde zugegeben. Niemand als zwei 17- und 18-jährige wegen Diebstahls aus dem Dienst gejagte, nirgends zu findende Bäckerjungen haben zu bekunden gewußt, daß der schweigsame Taczanowski auf offenem Markte es ausgesprochen habe, die Polen würden Preußen zum zweiten Frühstück verspeisen. Eine solche spaßhafte Aeußerung konnte jener Mann nicht machen. Auch die Notiz in der Dzialynski'schen Brieftasche wird nicht zu beweisen vermögen, daß der Angeklagte mit dem posener Komite in Verbindung stand. Der Angeklagte gesteht selbst zu, welche Thätigkeit er bei dem Aufstande bewiesen; jedenfalls involvirte dieselbe keinen hochverrätherischen Charakter. In russisch Polen mußte der Aufstand um deshalb zu so schnellem Wachsthum gelangen, als in einer Nacht eine gewaltsame Konskription erfolgte. Wäre etwas Aehnliches in Preußen möglich, so würde daß das ganze Land ebenfalls aufstehen. Der Antrag der Vertheidigung lautet auf Freisprechung. Der Gerichtshof publicirt um 3 Uhr Nachmittags, daß das frühere Kontumatial-Urtheil gegen den Angeklagten aufzuheben und derselbe wegen nicht vollendeten, sondern nur versuchten Hochverraths zu 18 Monaten Einschließung zu verurtheilen sei.

Staats- und Volkswirthschaft.

Thorn, 6. Juli. Mit welchen Hindernissen der internationale Verkehr mit Rußland zu kämpfen hat, geht aus folgendem Vorgange hervor: Seit einem Jahre etwa hat sich von hier aus ein nicht ganz unbedeutendes Geschäft mit Viehsalz nach Polen entwickelt, welches von hier über die Grenzämter Leibitsch, Nieszawa und Alexandrow zollfrei nach Polen importirt wurde. Das Geschäft gewann in diesem Jahre an Ausdehnung. Vor kurzem aber wurde eine über Alexandrow gehende Waggonladung Viehsalz von diesem Grenz-Zoll-Amt angehalten und nach Preußen zurückdirigirt, weil die Einfuhr verboten sei. Fast gleichzeitig wurden zwei Kahnladungen Viehsalz in Nieszawa angehalten mit Beschlag belegt und eine Strafe von 5000 Rubel vom Importeur gefordert, weil die Einfuhr des Artikels nicht erlaubt und eine Defraude beabsichtigt sei. Der Prozeß schwebt. Wie es möglich ist, ein Jahr lang eine Waare zollfrei einzulassen und dann ohne alles Weitere auf einmal die Einfuhr als Defraude zu erklären, das ist schwer zu erfassen. (Th. Z.)

Vermischtes.

* **Zur Auswanderung.** Die wiederholten Abmahnungen der polnischen Zeitungen von der Auswanderung nach Aegypten und Amerika scheinen auf die polnische Bevölkerung keinen Eindruck zu machen. So enthält der neueste Kulmer „Przyj. ludu" das Schreiben eines ländlichen Arbeiters aus der Graudenzer Gegend, worin bittere Klagen über die traurige Lage der diesseitigen arbeitenden Klasse geführt und die Sehnsucht nach dem besseren überseeischen Auslande ausgesprochen wird. Es wird in diesem Schreiben u. A. behauptet, „daß es in der letzten Zeit den meisten ländlichen Arbeitern gar nicht mehr möglich gemacht werde, ein Stückchen Land zum Anbau des nothwendigsten Gemüses gepachtet zu erhalten. Bei schwerer Arbeit von früh bis in die späte Nacht verdienen die Tagelöhner im Winter täglich drei, im Sommer vier Silbergroschen.

* **Ueber den gefälschten braunschweigischen Haupttreffer** wird aus Wien berichtet: Die polizeilichen Recherchen zur Eruirung des angeblichen Loosfälschers haben bisher noch nicht zu greifbaren Resultaten geführt. Die beiden Loose, das echte und das falsche, sind einstweilen durch einen Beamten der darmstädter Bank der wiener Behörde übermittelt und sorgfältiger Prüfung unterzogen worden. Die Meinungen der Sachverständigen scheinen weit auseinander zu gehen. Mehrere derselben hielten das echte Loos für das gefälschte. Ein Anderer wollte nicht blos die vorgenommene Radirung erkennen, sondern sogar die früher gewesene echte Ziffer ablesen. Ein Sachkenner ersten Ranges erbat sich auf seinen Eid auszusagen, daß eine Radirung und Umänderung der Ziffer nicht stattgefunden haben könne. Bestätigt sich dies, so wäre das gefälschte Loos nichts Anderes, als ein gestohlenes Reserveblanquett mit nachträglich darauf gedruckter Ziffer. In diesem Falle wäre der Schade nicht durch die bisher genannten Parteien, sondern von dem Emittenten, nämlich der herzoglich braunschweischen Staatskasse zu tragen.

* **Zur Sonne hinauf!** Diese Parole schreiben die „Dresdner Nachr." durchfliegt jetzt die Stadt Zwickau und dringt aus dem Atelier des dasigen Ingenieur C. Bauer, welcher endlich das Problem gelöst haben will, zu fliegen. Hr. Bauer hat am 27. v. M. im „Hotel zur Post" in Zwickau in Gegenwart eines befreundeten Publikums das Modell zu der von ihm erfundenen Flugmaschine gezeigt und erörtert, und haben die von ihm mit fünf verschiedenen, progressiv vergrößerten Flugrädern ausgeführten Experimente das Auditorium außerordentlich überrascht. Hr. Bauer wies durch diese Experimente und durch Berechnungen schlagend die Richtigkeit seiner Voraussetzungen nach. Es hat sich nun in Zwickau die Idee einer Aktienzeichnung bereits verwirklicht, und soll sich auch im Laufe dieser Woche eine besondere Aktiengesellschaft konstituiren. Auch einige Dresdener, die zufällig den Experimenten beiwohnten, betheiligten sich an der Einzeichnung. Hr. Bauer wird nun durch Anfertigung eines Probeschiffes, das durch eine Dampfmaschine von vielleicht einer halben oder einer ganzen Pferdekraft in Bewegung gesetzt werden soll seine Idee ausführen. Also von Zwickau aus ins unbekannte Jenseits! Glückliche Reise!"

* **Leipzig**, 6. Juli. Gestern Vormittag ist Abbé Dr. Franz Liszt nach mehrtägigem Aufenthalte in unserer Stadt wieder (wir glauben nach Weimar) zurückgereist. Er wohnte der am Sonntag stattgefundenen Aufführung des Riedel'schen Vereins bei, wobei Theile aus seiner „Missa choralis" aufgeführt wurden, und wurde durch eine von dem Gründer und Leiter dieses verdienstvollen Vereins veranstaltete Soiree in der dritten Bürgerschule geehrt. Der einst so gefeierte Klaviervirtuos hat noch immer etwas ungemein Bezauberndes in seinem Wesen, wenn auch der Weltgeistliche mehr und mehr bei ihm in den Vordergrund tritt. Er, der einst von seinen magyarischen Landsleuten einen kostbaren Ehrensäbel zum Geschenk erhielt, er, der erkorene Liebling der Damenwelt bis in ihre hocharistokratischen Schattirungen hinauf, hält seine Religionsübungen so gewissenhaft ab, als wenn er in Rom unter den Augen des Heiligen Vaters selbst lebte. Sein Zimmer giebt davon Zeugniß, indem die Horenbücher, Missale Romanum den hervorragendsten Theil seiner Reisebibliothek bilden. Liszt hatte während seiner Anwesenheit in Leipzig das Hotel de Prusse zum Absteigequartier gewählt, und war das Balkonzimmer des letzteren ganz sinnig und poetisch zu seinem Empfange hergerichtet. Er schien sich hier diesmal besonders wohl gefühlt zu haben und schied höchst wohlgelaunt von dem Hotel und dem Kreise seiner hiesigen Freunde, Verehrer und Bekannten. (D. A. Z.)

* **Park und Boulton.** Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Prozedur gegen die beiden jungen Leute Boulton und Park, welche sich bekanntlich seit zehn Jahren in Frauenkleidern an öffentlichen Vergnügungsplätzen herumgetrieben haben bis in den November verschoben werden, und es hat beinahe den Anschein, als ob die Krone beabsichtigte die ernstlichere Anschuldigung zurückzuziehen und die Anklage auf einfache Gesetzesübertretung (misdemeanour) zu modifiziren. Inzwischen hat — der „Pall-mall Gazette" zufolge — Präsident Grant den Unionskonsul in Leith, Mr. Fisk, der, wie man sich erinnern wird, gleichfalls in dieser schmutzigen Affaire seinen Sitz auf der Anklagebank nehmen soll, seines Amtes entsetzt und Mr. John Robertsohn aus Tennessee zu seinem Nachfolger ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 1. Kl. 142. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 20 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

5000 Thlr. fielen auf Nr. 9896; 3000 Thlr. auf Nr. 15,052, 59,150; 1200 Thlr. auf Nr. 10,271, 74,310.

74 141 224 (40) 29 307 (30) 40 53 79 96 408 88 603 4 79 80 732 36 50 818 83. 1050 69 82 100 65 94 226 35 (30) 53 56 310 31 83 463 83 540 55 82 90 674 93 719 986 (30). 2010 45 110 54 93 244 72 91 301 12 37 472 74 501 44 614 51 92 96 706 61 (30) 809 (30) 64 79 939 70 76 (30). 3033 64 84 363 488 505 91 640 701 (30) 86 829 99 913 85 4009 35 59 94 108 29 66 (30) 96 99 213 301 14 55 429 66 90 (30) 6 7 712 45 833. 5044 167 268 (30) 303 61 (30) 577 713 (40) 25 55 73 813 913 (40). 6035 39 43 48 91 (40) 106 25 (40) 27 (40) 46 92 209 43 80 322 28 35 49 95 444 51 66 83 617 52 62 69 97 99 708 848 926 36 (30) 60 7045 46 72 206 399 477 88 97 523 27 63 70 638 98 828 68 85 93. 8052 143 75 270 315 425 58 67 82 543 50 (30) 76 607 761 92 824 39 64 96 904 16 39 (40) 68 87. 9018 37 39 89 94 110 29 303 76 410 518 715 61 80 (30) 801 20 78 96 (5000) 986.

10,016 103 29 38 70 75 (50) 90 271 (1200) 86 382 419 21 36 (40) 58 72 502 95 97 624 44 717 80 83 (40) 86 841 939 (40) 53. 11,014 56 73 120 270 51 91 314 493 553 613 56 765 63 943 63 69. 12,023 32 60 111 78 213 21 (30) 34 301 37 507 28 38 59 70 84 93 703 12 88 815 20 25 (30) 905 32 77. 13,049 106 15 (50) 62 254 (30) 64 (30) 303 51 54 426 (30) 78 79 568 80 665 740 55 97. 14,006 16 23 48 103 27 39 (30) 221 42 72 502 30 621 79 749 70 847 61 70 (30) 75 93 947. 15,052 (3000) 132 75 229 82 313 68 440 59 98 (30) 500 16 26 69 633 91 98 796 (40) 823 68 84 994. 16,017 46 105 40 205 63 316 64 99 453 57 75 649 741 47 61 879 (50) 939 66 74 (60). 17,054 79 (70) 97 137 287 89 405 16 59 64 522 52 90 (40) 605 (30) 39 774 809 32 82 94 907 25 29 62 63 86 97. 18,015 36 105 200 39 89 444 (40) 521 77 (40) 83 85 665 87 (30) 709 14 42 (30) 85 (30) 850 (30) 68 84 914 24 25 68. 19,008 18 (30) 35 81 88 131 206 93 345 50 400 37 519 97 624 750 68 97 849 (500) 937 62 87.

20,006 34 83 109 24 (40) 52 84 372 97 (30) 491 97 (30) 541 (40) 94 682 (30) 760 856 (40) 918 (30) 81 98 (50). 21,136 42 48 84 231 333 39 87 440 60 91 506 65 93 668 702 (500) 8 72 (30) 76 979. 22,111 28 45 62 295 (50) 310 417 94 518 612 73 80 97 721 38 41 76 801 18 47 (40) 54 60 71 935. 23,046 59 201 64 359 509 (30) 30 (30) 67 602 20 43 45 721 49 820 38 61 73 985. 24,031 64 91 101 17 207 21 37 308 60 69 73 410 715 64 804 928 25,002 83 107 305 23 (50) 27 (40) 29 63 (40) 65 99 410 89 539 58 66 83 621 761 853 (30) 78 (40) 909 14 96. 26,006 7 111 45 60 77 90 (30) 221 22 (60) 74 329 (40) 36 67 500 15 30 80 615 27 72 98 706 814 43 67 944 47 60. 27,003 55 59 133 37 53 211 364 95 410 33 526 47 (50) 727 35 858 903 31 51 63 69 90 (40). 28,013 23 (30) 86 135 97 224 364 497 563 87 (30) 634 (30) 63 833 993. 29,034 (40) 167 234 317 70 410 65 501 (40) 45 86 91 640 71 (40) 704 14 (30) 15 20 32 55 804 23 42 953 74 91.

30,013 58 77 136 80 212 92 315 16 (30) 83 84 534 602 66 77 706 77 825 40 47 60 984 31,011 261 (50) 70 370 469 511 49 615 42 77 751 852 94 909 (30) 51 95. 32,037 61 112 65 316 (30) 18 63 536 38 84 684 782 825 (30) 33 37 48 54 (100) 87 (30) 91 (30) 96 (30). 33,017 21 38 (30) 54 (30) 62 116 17 208 67 77 362 464 500 10 73 621 94 730 88 854 58 915 (60). 34,065 106 21 (30) 91 238 (30) 321 27 469 83 92 501 72 767 800 11 91 906 62 74 81. 35,087 (30) 266 67 90 320 27 38 45 66 451 84 86 520 (40) 662 86 701 (40) 71 819 26 41 73 901. 36,110 54 60 83 242 44 352 64 423 29 51 (40) 536 (30) 66 80 91 621 56 71 78 718 42 80 894 (30) 937. 37,049 70 78 156 99 307 11 49 88 433 76 532 33 78 79 (30) 94 604 53 (40) 64 746 75 817 909 10 30. 38,078 87 176 96 210 27 351 73 400 53 75 (30) 546 47 (30) 56 626 705 16 (30) 48 879 918 86 90 (30) 97. 39,006 77 88 (30) 123 61 242 49 73 (40) 316 (30) 55 68 429 90 573 621 771 836 48 57 947 82 84.

40,064 77 196 (30) 259 78 328 57 61 70 85 405 25 47 52 506 38 60 70 (30) 606 26 56 739 824 37 41 962. 41,229 30 79 320 (30) 39 400 36 (30) 555 60 612 57 711 47 72 812 51 921. 42,082 120 203 24 304 10 14 15 97 425 646 62 704 84 89 (40) 93 836. 43,065 201 11 320 53 442 57 98 505 (30) 37 95 627 747 69 72 834 66 92 99 930 44 81. 44,102 21 33 34 47 249 341 (30) 50 (40) 403 624 45 742 74 79 874 (30) 82 99 956 (40) 92. 45,010 11 68 139 57 209 306 7 53 83 420 511 21 (50) 603 15 24 29 (50) 705 26 63 69 82 89 850 67 (30) 955 59. 46,045 172 75 (40) 88 274 80 89 392 95 442 66 508 37 633 39 96 (30) 739 45 919 78. 47,057 88 101 18 (40) 223 85 321 36 (60) 451 60 93 532 71 634 71 75 787 (40) 90 868 75 78 947. 48,007 36 40 136 70 253 306 15 59 61 63 487 632 795 810 (30) 27 49 51 922 (50) 94 98. 49,017 45 48 75 92 (30) 100 (30) 27 66 272 80 358 88 93 (70) 437 45 97 615 (40) 58 81 728 801 41.

50,083 174 262 99 355 91 440 536 74 91 662 723 69 900 51 (30). 51,060 (30) 91 114 39 56 247 59 62 312 15 71 412 29 651 87 755 (30) 57 874 903. 52,059 70 163 253 357 65 95 463 93 504 47 (30) 51 729 42 872 950. 53,042 98 217 68 (30) 69 392 403 510 13 601 (30) 14 33 53 71 792 965 (60). 54,054 106 9 30 264 334 (30) 426 36 578 94 653 83 (50) 95 782 877 957 (30). 55,043 114 15 31 32 (30) 40 69 262 74 (40) 99 304 (30) 78 454 71 91 516 (40) 39 80 671 711 38 60 69 79 812 38 57 68 70 86 933 (30) 40. 56,087 184 88 91 248 328 (30) 82 (40). 415 41 52 98 504 (40) 77 92 600 34 (40) 47 58 60 72 81 716 51 52 59 95 (50) 846 (30) 944 49 59 (40). 57,035 73 94 (40) 105 7 13 263 87 420 38 57 515 19 647 713 27 28 62 821 49 905 (30) 64 (40) 58,021 (30) 107 73 223 65 309 41 64 493 525 628 805 37 (40) 42 65 78 920 75. 59,077 102 50 (3000) 211 68 85 (30) 381 430 (30) 517 93 (30) 611 (60) 16 18 63 (30) 763 (30) 70 810 38 900 27 41 54 57 60.

60,056 216 (30) 61 307 69 86 539 95 (60) 602 8 23 30 742 46 78 807 15 84. 61,181 231 33 67 75 403 517 24 68 87 637 59 84 85 98 721 39 56 892 910 48 (40) 68 71 79 85. 62,076 117 84 93 237 398 (30) 415 27 513 41 (50) 46 62 87 723 (30) 37 804 9 70 943 53 77. 63,040 73 78 84 88 151 59 64 89 388 440 648 82 775 810 32 939 64. 64,022 78 253 56 84 394 411 601 44 75 85 (30) 837 (30) 84 934 36 37 69 (30). 65,045 69 88 156 68 260 329 34 61 447 71 569 697 741 74. 66,000 31 37 120 74 81 99 253 60 439 (30) 78 91 521 90 604 21 40 752 925 (40) 41. 67,202 470 74 522 31 (60) 661 761 875 (30) 78 954 89. 68,023 114 29 34 89 219 (50) 29 (40) 45 49 453 539 49 605 8 37 48 76 701 (30) 7 50 (40) 810 41 61 73 905 15. 69,056 (30) 251 52 324 56 419 (40) 501 619 21 32 36 49 700 18 22 27 57 (30) 81 812 94 902 19.

70,100 341 81 442 61 533 52 55 613 59 61 (60) 727 (30) 88 804 64 71 82 88 (40) 933. 71,007 34 35 56 65 (30) 67 88 108 52 209 16 29 49 341 68 401 24 (30) 85 633 54 746 840 63 (30) 907 15 29 (30). 72,013 58 112 25 304 14 65 75 86 401 543 659 70 709 41 909 29 94. 73,003 29 41 (30) 56 (60) 111 23 89 200 30 44 93 316 41 491 552 59 678 817 45 51 63 919 59. 74,142 (30) 65 215 310 (1200) 407 26 48 51 74 500 58 603 13 37 57 748 60 87 815 69 928. 75,012 17 18 33 62 126 258 (30) 94 (30) 337 424 79 560 69 89 600 11 825 926 80 86. 76,011 36 57 83 175 88 89 221 356 (30) 411 (30) 27 98 500 57 85 (60) 666 73 758 68 98 862. 77,019 44 167 242 327 64 78 80 88 92 (30) 97 441 42 756 79 81 919 36 43 84. 78,087 237 49 81 83 331 54 65 488 505 610 86 93 766 992. 79,009 (30) 70 73 (30) 88 97 (30) 187 231 (40) 73 92 96 354 66 71 449 64 543 67 606 (30) 91 811 44 924 91 (40) 93.

80,154 73 237 41 43 47 80 88 314 499 (30) 530 64 98 717 27 41 (30) 928 31 45 60 72. 81,117 24 32 33 73 272 74 316 26 39 53 449 62 87 536 94 614 66 68 701 29 (30) 96 920 38 97. 82,039 51 176 323 439 85 534 673 (30) 75 77 97 713 (30) 28 81 852 53 59 72 (30). 83,000 15 22 28 47 103 24 72 85 89 217 66 346 51 457 77 91 568 71 644 88 712 80 819 69 77 912 (40) 17. 84,017 28 55 (30) 94 104 5 75 201 53 323 34 52 60 78 416 85 92 98 558 85 89 733 860 76 (30) 96 902 63 96. 85,000 31 (30) 41 60 69 115 45 87 247 (30) 57 (40) 364 79 534 60 689 901 13 16 52 91. 86,011 43 (40) 111 12 23 47 77 (30) 257 62 (30) 85 369 429 38 50 86 678 741 49 978 (40). 87,022 (30) 26 69 117 71 82 215 (30) 69 98 343 (40) 84 404 34 35 (50) 75 535 650 81 93 744 (60) 58 63 802 7 33 971. 88,053 124 44 67 86 201 307 13 60 (30) 400 94 505 606 728 57 66 892 997 (60). 89,001 30 41 93 143 70 76 333 36 94 443 60 727 29 (40) 875 82 83 917 77 (70).

90,022 50 57 97 145 80 87 201 (70) 7 84 341 52 88 402 68 537 63 705 70 839 60 75 78. 91,010 (30) 32 35 57 103 202 350 444 46 52 95 500 89 705 22 944 91. 92,008 (30) 128 30 63 228 29 71 388 400 42 43 53 82 86 623 32 64 765 88 815 55 73 924. 93,166 240 48 59 301 4 25 65 429 590 631 973. 94,051 91 135 89 217 54 63 (30) 327 427 48 532 (30) 66 713 (30) 27 46 48 900 47.

Angekommene Fremde vom 8. Juli.

HOTEL DE BERLIN. Die Rentiers Jezewski a. Neustadt, Frau Wendt a. Thorn, Geschw. Cramer a. Grünberg, die Gutsbes. Perlinski a. Kruschwitz, Schwabe u. Fr. a. Lowencin, die Kaufl. Plaschnik a. Berlin, Güldenhaupt a. Inowraclaw, Meier a. Bentschen, Kassenbeamter Hampus aus Inowraclaw, Frau Posthalter Morgenstern und Frl. Donn a. Mur.-Goslin.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Kretkowska u. Töchter a. Polen, v. Rychlowski a. Drobnin, v. Sibilski a. Scharfenort, Fräul. v. Slawska a. Komornik, Gebr. v. Moszczenski a. Jeziorki, v. Jaraczewski a. Wronow, v. Chmilewski a. Polen, v. Taczanowski u. Propst Sadowski a. Siedlenice, Kaufm. Abrahamczyk a. Pleschen, Wirthsch.-Insp. Fabianski a. Inowraclaw, Assessor Lehmann a. Breslau, Geh. Reg. Rath v. Godenfried u. Fr. a. Königsberg i. Pr., Gutsbesitzer Lorenz a. Storchnest.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Graf Slubowski a. Polen, v. Jaraczewski u. Fr. a. Bruxellen, v. Jaraczewski a. Leipe, v. Jaraczewski a. Groß-Zalesie, Bandelow a. Dobrzyca, Trawinsky a. Ukrainy, Ober-Landstallmeister v. Kotze a. Zirke, Direktor Molinek a. Reisen, Maler Becker a. Berlin, die Kaufl. Goldschmidt a. Mainz, Cords a. Krefeld, Külker a. Altona, Glück a. Bremen, Levy a. Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Landw. Kuntze a. Kruszewo, Bergassessor Bernhardi a. Königshütte O.S., Kfm. Pleßner a. Breslau, die Predigtamtskandidaten Müller a. Hammerstein, Köhn a. Berlin, Brennerei-Insp. Kahl a. Wildenbruch, Ingenieur Hirsch a. Bochum, Brauer Hirsch a. Rawicz, Rittergutsbes. Dr. Staar a. Neuvorwerk.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. Gladysz a. Pierzchno, v. Koperski u. Fr. a. Rumiejek, Großmann u. Tochter a. Ostrowito.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Graf Arco a. Wronczyn, Materne a. Chwalkowo, Baarth u. Fam. a. Cerekwice, Bayer aus Golenczewo, Frau v. Sänger a. Polajewo, Frau v. Zakrzewska a. Kozmin, Wirthsch.-Dir. Schindowski a. Niepruszewo, die Kaufl. Ellenberg a. Berlin, Block a. Breslau, Pincussohn a. Landsberg, Giesen a. Mühlhausen, Röder a. Würzburg, Burkhardt a. Kassel, Seelig u. Jantzen a. Hamburg.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. Graf Kwilecki a. Kobelnik, Grünfeldt u. Fam. a. Kalisch.

SEELIGS GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufl. Walter a. Neutomysl, Cohn a. Gostyn, Bürger Lewandowski a. Neustadt a. W., Lehrer Hain a. Kostrzyn.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein in größter Auswahl.

Grabkreuze, Grabgitter

pro lfd. Fuß schon von 22½ Sgr. an,

aus den renommirtesten schlesischen Eisengießereien, von **bestem Material** und **tadellosem Guß**, in über hundert verschiedenen Mustern und in den verschiedensten Größen.

Guß zu Bauten,

als gußeiserne Fenster in **hunderten von Mustern, Treppen, Balkongitter, Balkonträger, Consolen, Luftgitter, Gartenmöbel**, als: **Stühle, Bänke. Tische** pro Ztr. 4—4½ Thlr., **Roststäbe**, pro Ztr. 2 Thlr, 22½—2 Thlr. 25 Sgr., sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Auch übernehme bei Gittern die komplette Aufstellung einschließlich Maurer- und Steinmetzarbeiten.

Muster, Zeichnungen sowie Preiscourant stehen jederzeit zu Diensten.

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 1. Juli d. J. ist heute eingetragen:

I. in unser Gesellschafts-Register bei Nr. 81:
die Handelsgesellschaft **Gebr. Mehlich** zu Posen ist aufgelöst und die Firma erloschen.

II. in unser Firmen-Register
unter Nr. 1190: die Firma **Max Mehlich** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Mehlich** daselbst;
unter Nr. 1191: die Firma **Isidor Mehlich** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Mehlich** daselbst.

Posen, den 2. Juli 1870.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung
der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes im abgekürzten Verfahren.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Wreschen,
Erste Abtheilung,
den 6. Juli 1870, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Grünberg** zu **Wreschen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 20. Juli 1870** festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Felix Rakowski** zu **Wreschen** bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 20. Juli 1870,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Kommissar Kreisrichter **v. Brandt** im Terminszimmer Nr. 1 unseres Geschäftslokales anberaumten Termine die Erklärungen über die Beibehaltung des einstweiligen Verwalters, oder Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie daüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in demselben zu berufen seien.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

17. August 1870

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 13. September 1870,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Kreisrichter **v. Brandt** im Terminszimmer Nr. 1 unseres Geschäftslokales zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Malecki** und **Meyer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

1. September 1870 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Buchhändlers **Gustav Fritze** zu Pleschen der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben resp. noch nicht geprüft sind, ein Termin auf

den 15. Juli 1870
Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtslokal zu Pleschen vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Pleschen, den 24. Juni 1870.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses
Hassert.

Nachlaß-Auktion.

Montag den 11. Juli, von 9 Uhr früh ab, werde ich **Wilhelmsstraße Nr. 18** verschiedene **birkene und Mahagoni-Möbel** als: **Tische, Kommoden, Spinde, Stühle, Bettstellen, Spiegel** 2c., **Oelgemälde**, und ferner **Haus-, Küchen-** und **Wirthschaftsgeräth** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Aukt.-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Buchhändlers **Gustav Fritze** zu Pleschen haben noch nachträglich Forderungen angemeldet und zwar:

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1)	**Friedrich Ebbecke** zu Lissa	32	9	7
2)	Kaufmann **Louis Scholz** zu Ostrowo	55	14	6
3)	Kaufmann **J. Joachim** hier	22	20	—
4)	Buchdrucker **Th. Hoffmann** zu Ostrowo	16	20	—
5)	Kaufmann **Paul Braun** zu Breslau	35	10	9
6)	**Eduard Trewendt** in Breslau	32	8	8
7)	Kaufleute **Heinrich Ritter & Kallenbach** zu Breslau	45	7	11
8)	Kaufmann **C. O. Jaeschke** zu Breslau	21	10	6
9)	Derselbe	187	22	2
10)	Buchhändler **Lange** zu Gnesen	41	12	10

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 15. Juli d. J., h. 11

vor dem unterzeichneten Kommissar in unserem Gerichtslokale anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pleschen, den 24. Juni 1870.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Hassert.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Distribution des Brot- und Fourage-Bedarfs u. z.:

a) für die 17. Infanterie-Brigade in Freystadt i/Schl. vom 20. August bis 1. September c. mit:
ca. 7246 Stück Broten à 5 Pfd. 18 Lth.
" 67 Centner Hafer,
" 22 " Heu und
" 26 " Stroh;

b) für die 18. Infanterie-Brigade in Polkwitz vom 19. bis 31. August c. mit:
ca. 9600 Stück Broten à 5 Pfd. 18 Lth.
" 79 Centner Hafer,
" 26 " Heu und
" 30 " Stroh;

c) für die 9. Kavallerie-Brigade in Fraustadt vom 11. bis 29. August c. mit:
ca. 6200 Stück Broten à 5 Pfd. 18 Lth.,
" 2481 Centner Hafer,
" 764 " Heu und
" 892 " Stroh

während deren Herbst-Uebungen soll im Wege des öffentlichen Submissions- resp. Minuslicitations-Verfahrens an qualificirte Unternehmer verdungen werden.

Zu diesem Zwecke ist von uns ein Termin auf

Mittwoch den 13. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt.

Geeignete Unternehmer werden hiermit aufgefordert, schriftliche Offerten, gehörig versiegelt und mit der Aufschrift:

Submission auf Brot- und Fourage-Lieferung für Truppen der 9. Division

bis zur obengenannten Stunde bei uns einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht offen.

Glogau, den 29. Juni 1870.

Königliches Proviant-Amt.

Gras-Verkauf.

Am **Dienstag den 12. Juli c.** von früh 8 Uhr ab soll die diesjährige Grasnutzung in der herrschaftlich Bythiner Forst **Revier Bythin** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Versammlung in der Försterei Bythin.

Mlodasko, den 4. Juli 1870.

Der Förster.
Schultze.

Holzverkauf.

Eine Holzparzelle von circa 150 Morgen mit hundertjährigem Kiefernbestande, an einer Chaussee gelegen, durch Bahn und Schifffahrt mit Berlin und Stettin verbunden, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Reflektanten erfahren Näheres bei

F. Radecke
in **Woldenberg** (Neumark).

Verkauf.

Das in der an der Bahn gelegenen Kreis- und Garnison-Stadt Fraustadt an 3 Straßen befindliche Grundstück Nr. 398, bestehend aus einem mit 16 Zimmern versehenen herrschaftl. Wohnhause mit Nebengebäuden, enthaltend Stallungen, Wagenremisen, Schüttböden, Waschküche 2c., großen Hofraum mit Brunnen und daran stoßendem Garten bin ich Willens unter günstigen Bedingungen bei 1/3 Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen der darin enthaltenen geräumigen Keller- u. Bodengelasse, der Nähe der Eisenbahn, der Lage und Größe nach zu mehrfachen Geschäftsanlagen. Preis dafür 6500 Thlr. Das Nähere ohne Unterhändler direct zu erfahren bei

C. Wach,
Königl. Assistenz-Arzt 2c.
in Schweinitz bei Grünberg in Schlesien.

Privatinstitut

zur gründl. Vorbereitung f. d. mittl. und oberen Klassen der

Gymnasien u. Realschulen

Da die Maximalzahl in jeder Abth. 8 ist, so können die Schüler 2—3 mal so schnell gefördert werden, als in größeren Anstalten.

Dr. Deter, Berlin, Großbeerenstr. 9.
(a 69)

Für das **badereisende** Publikum habe ich behufs **spezieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.

Dr. med. D. Schlesinger.
Spezialarzt für **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten.**
Berlin, Große Friedrichsstraße 27.

Dr. **Heilbrunn, Berlin**, Frirdrichsstraße 64, heilt **Syphilis**, selbst in ganz veralteten Fällen, **ohne Quecksilber.**

Nach Niederlegung meines Amts als Rechts-Anwalt bitte ich meine Mandanten um Abnahme der Handakten, widrigenfalls ich annehme, daß sie deren Kassation genehmigen.

Hiermit verbinde ich die Anzeige, daß ich sowohl meine in Wreschen, in der Hauptstraße belegenen, zu einem Gasthof sich eignende Grundstücke, als auch eine nahe bei Wreschen belegene bäuerliche Wirthschaft zu verkaufen beabsichtige.

Die Grundstücke sind schuldenfrei und kann ein Theil des Kaufgeldes stehen bleiben.

Justizrath ***Paasch*** zu Wreschen.

Zur Versicherung gegen jeden Schaden durch

Feuersgefahr

empfiehlt zu festen billigen Prämien die Preußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin deren General-Agent

Rechnungs-Rath ***Ehrhardt,***
Kl. Ritterstraße 7.

Am 15. d. M. beginnt ein neuer Kursus im praktischen Zuschneiden für Herrenbekleidung.

Zu erfragen bei **Joseph Placzek**, Wronkerstraße, im Weißwaarenladen.

Louis Blum,
Lehrer d. Zuschneidekunst.

Czempin, den 7. Juli 1870.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich seit dem 1. Juli hierorts als **Herren-Garderoben-Verfertiger** niedergelassen habe. Indem ich um geneigte Bestellungen bitte, sichere ich prompte und reelle Bedienung bei billigen Preisen zu. **A. Loewenberg.**

F. gem. und ged. Knochenmehl,
Knochenmehl mit Schwefelsäure, präparirt, hell und dunkel,
Superphosphate mit und ohne Stickstoff,
Superphosphat mit conc. Kali,
F. gem. Hornmehl, letzteres wegen seines hohen Stickstoffgehalts **vorzügliches Düngmittel** für **Wiesen, Gärten, Rüben, Raps, Blattpflanzen**, wie **Taback, Karden 2c.** empfiehlt die

Dampf-Knochenmehl-Fabrik

von **Ludwig Michaelis**
in **Gr. Glogau**, Rüster-Vorstadt, Comptoir: Schulstraße 23.

Großer Ausverkauf!

Der Ausverkauf des bisher zur **Louis Lewin'schen Concurs-Masse** gehörigen Waarenlagers bestehend in:

Seiden- und Sammetbändern, Weißwaaren aller Art, schwarzen ächten Sammet zu Mänteln, Seidenstoffe, wollene Tücher 2c., sowie noch verschiedene andere Artikel wird

7 Wasserstraße 7,
2 Treppen,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Alte Mauersteine

sind zu verkaufen Wronkerstr. 6 bei
Hartwig Kantorowicz.

Einige alte Kreuzthüren

sind zu verkaufen bei
Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstr. 6.

Brillen-Pincez-nez!!!

Großes Lager echter Rathenower Waare zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

S. Stern, Optikus
aus Berlin.
Stand: Auf dem Markt vis-à-vis der Breslauerstraße.

250

Brackschafe, Hammel und Muttern, zur Weidemast geeignet, stehen auf dem Dom. **Golun** bei Pudewitz zum Verkauf.



Zuchtvieh-Auktion in Artschau
bei Danzig



am Montag den 5. September 1870,
Vormittags 11 Uhr.

Es kommen zum Verkauf circa:

27 Vollblut-Southdown-Böcke,
20 Vollblut-Soutdown-Mutterschafe,
6 Eber, Yorkshire- und Yorkshire-Kreuzung
und
1 Zucht-Stier (Ostfriese).

Minimalpreise der Böcke 30 Thr. Spezielle Verzeichnisse werden auf Wunsch vom 15. August an verwandt. Jedes Thier wird ohne Rückkauf, für das den Minimalpreis übersteigende Gebot, zugeschlagen. **W. Guth.**

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Gnesen und Umgegend hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich Herrn

Samuel Pulvermacher in Gnesen
eine Niederlage meiner in- und ausländischen Biere

übergeben habe, und wird genannter Herr diese echt in Flaschen zu denselben Preisen wie ich mit Hinzurechnung der habenden Fracht dort abgeben.

Hochachtungsvoll
Friedr. Dieckmann.

Mit höflicher Bezugnahme auf vorstehendes Inserat empfehle ich mein mit den allgemein beliebtesten Bieren wohl assortirtes Lager einer geneigten Beachtung und zeichne

Hochachtungsvoll
Samuel Pulvermacher.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,
errichtet im Jahre 1828.

Nach dem letzten Jahresberichte der obengenannten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft waren ultimo 1869 bei derselben versichert

29,275 Personen mit einem Kapital von Thlr. 22,044,384. 9 Sgr. und Thlr. 40,825. 22 Sgr. jährlicher Renie.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1869 Thlr. 4,080,496. 9 Sgr. 9 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden für 4714 Sterbefälle gezahlt: Thlr. 5,436,834 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf.

Bis 17. Juni sind in diesem Jahre aufs Neue gezeichnet 1329 Versicherungen zur Summe Thlr. 1,243,723. und Thlr. 1346. 13 Sgr. jährlicher Rente.

Die Aufnahme geschieht **kostenfrei.** Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von den sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft und der

General-Agentur in Berlin,
a. 138. 29, Leipzigerstraße.

In **Posen** von Herrn **Elkan Aschheim,**
" " " " **Ed. Feckert jun.,**
" Bernstein " " Thierarzt **Gerber,**
" **Bromberg** " " **H. Burghardt,**
" " " " **C. A. Franke,**
" Fraustadt " " **C. J. Hielscher,**
" Grätz " " **G. Dosmar,**
" Gnesen " " **E. Brunner,**
" Inowraclaw " " **Jul. Weissbein,**
" Krotoschin " " **Theodor St. Blanquardt,**
" Poln. Lissa " " **Carl Gust. Altmann,**
" Rawicz " " **Adolph Troska,**
" " " " **Fr. W. Jordan,**
" Zirke " " **Joh. Lindemann.**

Jod- und Bromhaltiges Soolbad
Königsdorff-Jastrzemb in Ober-Schlesien
eröffnet seit 15. Mai

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

In den Woynowicer und Dakower Forsten steht **Birken Klobenholz** und **Erlen Klobenholz** zum Verkauf. Zu erfragen beim Oberförster Herrn ***Skalski*** in Kozlowo.

Reparaturen von **Nähmaschinen** aller Art werden aufs Sauberste ausgeführt von

H. Oberlaender,
Grabenstraße Nr. 30, Hof parterre

Bad Driburg.

Westfalen.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September.

(Station der Altenbecker-Kreiensener Eisenbahn, Telegraphen- und Poststation.)

Seit länger als einem Jahrhundert als stärkstes eisenhaltiges Mineralbad Europas rühmlichst bekannt. Ausgezeichneter Heilapparat für Blutarmuth, Bleichsucht, Hysterie, Nervenschmerzen, Hypochondrie und andere chronische Nervenleiden, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten 2c.

Reizende, rings von bewaldeten Bergen des Teutoburger Waldes geschützte Lage. Entfernung von der Stadt Driburg 10 Minuten. Zahl der durchgehends gut und elegant eingerichteten Wohnungen und Salons durch Neubauten erheblich vermehrt. Die vorzüglichen durch Dampf erwärmten Eisenbäder durch Fassung neuer Mineralquellen fast ums Doppelte vermehrt.

Schwefelschlamm-, Salz- und Süßwasserbäder.

In der großen mit Kaufläden aller Art versehenen Trink- und Wandel-Halle werden (außer dem Driburger Mineralbrunnen) Molken, Hersterbrunnen, sowie **sämmtliche** andere Mineralwasser verabreicht.

Restauration auf eigene Rechnung und unter Aufsicht der Badedirektion. Reingehaltene Weine. Gute Küche. Table d'hôte; soupers und diners à la carte.

Morgens, Mittags und Abends böhmische Musik. Kaffee-, Billard-, Musik- und Lesezimmer mit Bibliothek.

Schöne Park- und Promenaden-Anlagen bis weit in's Gebirge. Vorzügliche Gräflich Sierstorpff'sche Gemälde-Gallerie.

Brunnenarzt: Geh. San.-Rath Dr. Brück. Die Verwaltung des Bades leitet der Administrator **Vollmer** zu Driburg, welcher jede nähere Auskunft ertheilt und Wohnungs- und Wasserbestellungen entgegen nimmt.

Eleganter Omnibus des Bades zu allen Zügen an der Eisenbahn, bezeichnet:

Kurhäuser des Bades Driburg.





EAU DES FEES

allein zur Welt-Ausstellung von 1867 zugelassen, allein belohnt in der Ausstellung in Havre 1868, patentirt als Lieferant S. K. H. des Prinzen Napoleon.

Präparirt nach der Methode des Dr. Morel.

Das EAU DES FÉES (Wasser der Feen) hat das Problem der progressiven Haarfärbung für Bart und Haupthaar definitiv gelöst. Man kann mit Wahrheit behaupten, daß es der höchste und letzte Ausdruck der auf die Kunst des Chemikers angewendeten Wissenschaft ist. Es hat mithin nichts gemein mit jenen gesundheitswidrigen und selbst gefährlichen Präparationen, welche dem Publikum täglich dargeboten werden. Seine Anwendung ist außerordentlich leicht; mit dem EAU DES FÉES kann man sich Haare und Bart selbst in allen Nüancen farben.

Madame Sarah Félix

hat sich zur Verbreiterin dieses wahrhaft wunderthätigen Wassers gemacht.

Haupt-Niederlage: 43, rue Richer, PARIS. Zu haben bei den ersten Parfümeurs und Coiffeurs des Auslandes.

Niederlage bei den Herren

Wolff & Schwindt,

50, Spitalstraße in **Karlsruhe.**

Deutsches

Mineral-Maschinen-Schmieröl,

das nie friert, die Maschinentheile conservirt, sich nur zu diesem Zweck verwenden läßt, namentlich auch für **Dreschmaschinen** geeignet, liefert ***A. Görlitz,*** in Halle a./Saale, Oel- und Fettfabrik pro Zentner 15 Thaler.

Schöne Himbeeren, Johannis- und Stachelbeeren,

erstere namentlich für Destillateure, zu haben im Garten **Fischerei Nr. 3.**

Hinterwallischei Nr. 7 am Damm sind vom 1. October c. ab zwei Mittelwohnungen mit Zubehör und eine kleine Tischlerwerkstelle zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Nebengelaß wird in frequenter Geschäftsgegend zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Offerten werden sub ***M. K.*** i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Taubenstraße 5, die Ecke der Schulstraße sind vom 1. October d. J. ab in der 1. Etage drei Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Sapiehaplatz 2. ist ein Parterre-Lokal zum Comptoir sich eignend vom 1. Oktober zu vermiethen.

V. 1. Okt. 4 Zimmer nebst Zub. Mühlst. 3 part. zu vermiethen.

Wohnungen

mit 3, 5 oder auch 8 Zimmern 2c. sind vom 1. Oktober ab **Bäckerstraße 13 B.** (neben Odeum) zu verm. Näh. daselbst, Parterre.

Erste Etage 4 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche zu vermiethen.

J. N. Leitgeber.

Für die Beförderung von Auswanderern via Bremen werden **tüchtige cautionsfähige Agenten** gesucht und Offerten sub **A. # 420.** durch **H. Albrecht's Annoncen-Expedition** in **Berlin, Gr. Friedrichsstraße Nr. 74,** erbeten

---

Ein junger Mann, Secundaner, findet sogleich ein Unterkommen als

Lehrling

in meinem Geschäfte. Während der drei Lehrjahre bewillige ich eine Beihülfe von 100 Thlr

Czarnikau.

H. Selle, Apotheker.

Ein Brennerei-Verwalter im Maschinenfach erfahren unverh. d. deutsch. u. poln. Sprache m. mit besten Zeugn. vers. f. bald Stell. Gef. Adr. w. unt F. G. **Köbnitz,** post. rest. erb.

Ein im **Polizeifach** geübter gut empfohlener **Gehilfe** findet vom 1. August d. J. bei dem Bürgermeister ***Ollersohn*** in Wronke ein dauerndes Unterkommen.

Ein Brennerei-Lehrling

welcher die Dampfbrennerei erlernen will, findet bei mir Annahme.

Gora, den 5. Juli 1870.

Dreyer.

Ein gebildeter junger Oekonom, welcher mehrere Jahre praktisch in der Landwirthschaft thätig gewesen, auch auf einige theoretische Bildung in seinem Fache Ansprüche macht, wünscht zum 1. November eine Anstellung auf einem größeren Gute. Im Nothfalle könnte der Posten schon bald nach dem 1. October angetreten werden. Fr.-Offerten unter **U. K. 480** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Cöln.**

Für meine Lederhandlung suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt.

J. H. Kuttner.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen jungen, deutsch und polnisch sprechenden **Oekonomen.** Gehalt 80 Thlr. und freie Station. Persönliche Vorstellung. ***Bartoschewitz,*** Bahnstation Rawicz.

Müller, Gutsbesitzer.

Ein tüchtiger Laufbursche kann sich melden bei ***Carl Hartwig,*** Wasserstr. 17.

Apotheke zu **Schwerin a. W.**

Ein Secundaner

kann bei mir jetzt oder später als Eleve eintreten.

Dr. Renner.

Ein Dominium sucht eine durchaus tüchtige, umsichtige, zuverlässige, selbstständige

Landwirthschafterin

durch ***Heimann Tworoger,*** Posen, Ziegenstraße Nr. 11, 3. Stock.

Ein evangelischer **Hauslehrer,** musikalisch, der bis Quarta vorbereitet, wird zum 1. Oktober gesucht. Offerten sind unter **R. R.** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Wirthschaftsbeamter,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird bei 100 Thlr. Gehalt sofort verlangt.

Dom. Szródka bei Kurnik.

Avis.

Für einen jungen Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, beider Landessprachen mächtig, bietet sich Gelegenheit, praktisch die Landwirthschaft zu erlernen. Geneigte Adressen erbittet man poste rest. Jarocin **999.**

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen wird zum sofortigen Antritt für ein hiesiges Comtoir gesucht. Adressen werden sub **M. B.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Charakteristik.

Des Complottes gegen den von mir vertretenen Oelfarbendruck-Verein Germania, das seinen Ausdruck in hartnäckig mit der Unterschrift **H. Kuntze** veröffentlichten Schmähartikeln findet, habe ich als mein letztes Wort in dieser Sache folgende nackte Thatsache zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Durch Bestellzettel der Kunstverlagshandlung von **S. P. Christmann,** Wilhelmsstr. 83 hier, wurde unterm 1. Juli die für die Germania arbeitende Kunstanstalt des Hrn. Schulz um Ueberlassung eines der vom Vereine bestellten Bilder („Am Eiger", nach Preß) ersucht. Hr. Schulz sandte ordnungsgemäß diesen Bestellzettel an das diesseitige Büreau, worauf **S. P. Christmann** unter Nr. 14,403 als Mitglied des Vereins eingetragen wurde und als solches gegen Erlegung des Jahresbeitrages von 5 Thlr. das gewünschte Bild erhielt, dessen Kunstwerth jeder reelle Sachverständige höher als 5 Thlr. bemessen wird.

Einsicht der Beläge und Bücher stelle ich Jedermann frei.

Wenn dem gegenüber behauptet wird, die Bilder der Germania seien billig aufgekauft und auch bei Herrn Christmann und zwar zu Spottpreisen zu haben, so wird auch dem blödesten Auge das hier vorliegende Concurrenzmanöver klar werden, ohne daß es einer weiteren Ausführung meinerseits bedarf. Dadurch erledigen sich zugleich alle an diese Behauptung geknüpften Schmähungen von selber. Gegenüber der Befürchtung des ehemaligen Kassirers Kuntze aber, ich möchte mich mit seiner Vergangenheit beschäftigen, bemerke ich, daß ich dies ebenso wie jede weitere Polemik mit vorgeschobenen Personen für unverträglich mit der Ehre meiner Person und des von mir vertretenen Vereins erachte.

Berlin, 6. Juli 1870.

Die Direction des Oelfarbendruckvereins **Germania.**

C. Siber. (c 187)

Vorschuß-Verein zu Posen,

eingetragene Genossenschaft.

Ordentliche General-Versammlung

(auf Grund des § 39 des Statuts)

Montag, 11. Juli 1870,

Abends 7½ Uhr, im kleinen **Lambert**'schen Saal.

Tagesordnung.

1) Rechenschaftsbericht pro I. Semester 1870.
2) Ausschluß von Mitgliedern (§ 49 des Statuts).
3) Declaration des § 41 des Statuts.
4) Einführung des Conto Correntverkehrs.
5) Geschäftliche Mittheilungen.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Posen, eingetragene Genossenschaft.

Martin, Vorsitzender

Dominium, które potrzebuje zaraz zdatnego i uczciwego **Ekonoma** polskiéj narodowości i kawalera raczy adres swój udzielić pod znakiem ***B. B. E.*** poste restante w Poznaniu.

Verloren ein goldener **Manschettenknopf.** — Vom Finder gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 10. Juli, Vormitt. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Sonntag den 10. Juli, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Diakonus Goebel. — Nachmitt. 2 Uhr, Christenlehre: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 10. Juli, Vormittags 9 Uhr, Abendmahlsfeier. — 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig. Freitag den 15. Juli, Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 10. Juli, Vormitt. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 10. Juli, Vormitt. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe. Mittwoch den 13. Juli, Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In der Parochie der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 1. bis 7. Juli:
getauft: 8 männliche, 2 weibliche Pers.,
gestorben: 4 männliche, 6 weibl. Pers.,
getraut: 4 Paar.

Die heute früh ½7 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau **Emma** geb. **Goerlitz** von einem Knaben zeigt Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Greifenberg, den 31. Juni.

R. von Treskow.

Sonnabend den 9. d. M. findet das Sommerfest der Cegielskischen Fabrik im Viktoria-Park statt. Der Ausmarsch ist um 2 Uhr Nachmittags bestimmt.

Saison-Theater in Posen.

Freitag den 8. Juli. Auf Verlangen: **Das Mädel ohne Geld.** Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von O. F. Berg und Jacobson. Musik von Leonhard.

Sonnabend den 9. Juli. **Gebrüder Foster und die Wittwe von Cornhill** oder **Das Glück mit seinen Launen.** Schauspiel in 5 Akten von Töpfer.

Die Direktion. ***Carl Schaefer.***

Volksgarten.

Heute Freitag den 8. Juli

Großes Konzert und Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 10 Juli

Wiederholung des Jubelfestes vom vorigen Sonntag.

Emil

Lamberts Garten.

Sonnabend den 9. Juli c.

großes Konzert

(Streichmusik)

Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.

Stolzmann.

Temblowski's Gesellschaftsgarten.

Kleine Gerberstraße Nr. 7.

Heute: **Große Kraft- und Turn- und gymnastische Vorstellung** des ungarischen Steinschläger **Simon Leon.**

Anfang 7 Uhr.

Die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung Oscar Jann.

in Lamberts Garten im großen Saale, 2000 Ansichten, täglich geöffnet von früh 10 bis Abends 9 Uhr. Entrée 7½ Sgr. 6 Billets 1 Thlr. Abonnem. 1½ Thlr. Stereoskopenverkauf. Preislisten gratis. Billetverkauf in der Stadt bei Herrn ***Charles Kaul,*** Schloßstraße Nr. 4.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 8. Juli 1870.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 83⅛ bz., do. Rentenbriefe 84 Gd., do. 5% Stadtoblig. —, poln. Banknot. 76⅞ Gd., Rumänier —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 100 Wispel. pr. Juli 46, Juli-August 46, August-Sept. 47, Sept.-Okt 47⅞ Herbst 47⅞ Okt.-Nov. —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr Juli 16⅝, August 16⅝, Sept. 16⅝, Okt. 15¼.

Fonds. [Privatbericht.] 3½% Preuß. Staatsschuldscheine —, 4% Pos. Pfandbr. 82⅞ Gd., 4% Pos. Rentenbr. 84 Gd., 4½% do. Prov.-Bank —, 4% do. Realkredit —, 5% do. Kreis-Oblig. 90½ Br., 4% Märk.-Pos. Stammaktien 55 Gd., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe 57 Br., 6% Amerikan. do. (de 1882) 96½ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) 49 Br., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) 107 Gd., 7½% Rumän. Eisenb.-Anl. 68 Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** flau. Gekündigt 100 Wispel. pr. Juli 46½—¼—46 bz. u. Br., Juli-August do., August-Sept. 47¼ bz. u. Br., Sept.-Okt. 48 47½ ¾ bz. u. Gd.

Spiritus: niedriger. pr. Juli 16⅝ bz. u. Br., August do., Sept. do., Okt. 15½ bz., Br. u. Gd.

Berlin, 7. Juli. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

1. Juli 1870	17 7/12-⅝ Rt. bz.	ohne Faß.
2. " "	16 19/24 Rt. bz.	
4. " "	17 1/24 Rt. bz.	
5. " "	17⅛-⅛ Rt. bz.	
6. " "	17¼-⅛ Rt. bz.	
7. " "	17 1/12 Rt. bz.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Juli. Wind NW. Barometer 28³ Thermometer: 17° +. Witterung: bewölkt. — **Roggen** war heute in sehr gedrückter Haltung und Käufer konnten merkliche Konzessionen erzwingen, dabei war der Umsatz aber schwierig, denn es fehlte an Reflektanten gegenüber reichlichem Angebot. Loko ist das offerirte Quantum heute sehr groß gewesen; Eigner haben weit entgegenkommen müssen, um hinreichend Käufer anzulocken. Gekündigt 17,000 Ctr. Kündigungspreis 49⅞ Rt. — **Roggenmehl** billiger verkauft. Gekündigt 2500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 19 Sgr. — **Weizen** ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 71 Rt. — **Hafer** loko etwas fester. Termine höher doch matt zum Schluß. Gekündigt 6600 Ctr. Kündigungspreis 27⅞ Rt. — **Rüböl** flau und billiger erlassen. — Für **Spiritus** sind Preise etwas gewichen. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd 68—78 Rt. nach Qual., pro 2000 Pfd. per diesen Monat 70⅞—71½ Rt bz., Juli-August do., August-Sept. 71½—72 bz., Sept.-Okt 72—72⅛ bz., Okt.-Nov. 72½—72 bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 48½—52¼ Rt. bz., per diesen Monat 50½—49¾—⅞ bz., Juli-August do., August allein 50⅛ bz., Aug.-Sept 50½—50—⅜ bz., Sept. allein 51⅛ bz., Sept.-Okt. 51⅜—⅛—¼ bz., Okt.-Nov. 51⅞—⅛—¼ bz., Nov.-Dez. 51 bz. — **Gerste** loko per 1750 Pfd. 36—45 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1200 Pfd. 24—31 Rt. nach Qual., 24—29⅞ bz., per diesen Monat 27¼—27⅞ bz., ein abgel. Kdgsch. 26½ verk., Juli-Aug. do., August-Sept. 28 bz., Sept.-Okt. 28¼—28½—⅜ bz., Okt.-Nov. 28 Br. — **Erbsen** per 2250 Pfd. Kochwaare 54—58 Rt nach Qual. Futterwaare 47—53 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 12 Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 14⅛ Rt., per diesen Monat 14 Br., Juli-August 13 7/12 Rt., Sept.-Okt. 13⅝—1/24 bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt., per diesen Monat 7⅛ Rt., Juli-August do., August-Sept. 7⅜ bz., Sept.-Okt. 7½ Gd., Okt.-Nov. 7⅝ Gd. — **Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß 17 1/12 Rt. bz., ab Speicher 17 bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16 13/24—⅝ bz. u. Gd., 16⅝ Br., Juli-August do., Aug.-Sept. 16 7/12—17/24 bz., 16⅝ Br., 16⅝ Gd., Sept. 16⅝ bz. u. Gd., 16⅞ Br., Okt. 100 Liter à 100% = 10,000% mit Faß 18 Rt. 1—4 Sgr. bz., Okt.-Nov. 17 Rt. 13—16 Sgr. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4⅝—4 7/12 Rt. Nr. 0 u 1 4⅛—4⅛ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u 1 pro Ctr. unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 19⅞—18⅞ Sgr bz., Juli-August do., Aug.-Sept. 3 Rt. 20¼—19⅞ Sgr. bz., Sept.-Okt. 3 Rt. 20 Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 20 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 7. Juli. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** leicht bewölkt, windig. + 17° R. **Barometer:** 28. 3. **Wind:** SW. — **Weizen** flau, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 67½—70 Rt., besserer 73—74½ Rt., feiner 76—78 Rt, 1 Ladung vorpomm. 78 bz., bunter und weißer 72—78 Rt., 83/85pfd gelber per Juli u. Juli-August 77½, 76⅞, 77 bz. u. Gd., August-Sept. 77 Br., Sept.-Okt 76⅞—76¼ bz., ½ Br., Frühjahr pr. 2000 Pfd. 71½ Br. — **Roggen** flau, p. 2000 Pfd. loko 77/78pfd. 48½—49½ Rt., 79/80pfd. 50½ Rt., 81pfd. 51—51½ Rt., feinster bis 52 Rt., abgel. Anmeld. 49½ bz., per Juli u Juli-August 50¼, 49⅞ bz., Sept.-Okt. 52½—51⅞ bz. u. Br., Frühjahr 52¼, 51 bz., Br u. Gd. — **Gerste** still, p. 1750 Pfd pomm. loko 38½—42 Rt., märk. 41—43 Rt. — **Hafer** matter, p. 1300 Pfd. loko 29½—31 Rt., pr 47/50pfd. Juli 31¼ bz., Juli-August 30⅞ bz. u. Br., Sept.-Okt. 29⅞ Br. u. Gd. — **Erbsen** wenig verändert, p. 2250 Pfd. loko Futter- 48½—52 Rt., Koch- 53—54½ Rt., pr. Juli August Futter- 53 Br. — **Winterrübsen** loko pr. 1800 Pfd. 100—105 Rt., Sept.-Okt. 105 Br. — **Rüböl** wenig verändert, loko 14⅛ Rt. Br., pr. Juli 13⅝ Br., Juli-August 13⅓ Br., Sept.-Okt. 13 1/12 bz., 13 Gd. — **Spiritus** flau, loko ohne Faß 16 11/12 Rt. Br., Juli-August 16⅞ bz., ⅜ Br., August-Sept. 16⅞ Br., Sept. 17 1/12 bz., 17 Br. — **Angemeldet:** 200 W. Roggen. — **Regulirungspreise:** Weizen 77 Rt., Roggen 50 Rt., Rüböl 13⅞ Rt., Spiritus 16 Rt. — **Petroleum**

loko 7½ Rt. bz. u. Br., Sept.-Okt. 7 5/12, 11/24 bz. u. Br., Okt.-Nov. 7 1/12 bz., 7⅞ Br., Januar 8 bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert, pr. Juli u. Juli-August 47½ bz. u. Gd., August-Sept. 48⅜ Br., ½ Gd., Sept.-Okt. 49½ bz., Okt.-Nov. 50 Br., Nov.-Dez. 49⅜ Br. — Weizen pr. Juli 70 Br. — Gerste pr. Juli 46 Br. — Hafer pr. Juli 45 Br. — Lupinen wenig Geschäft, p. 90 Pfd. 57—63 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. — Rüböl geschäftslos, loko 15⅛ Br., pr. Juli 13⅝ Br., Juli-August 13¼ Br., Sept.-Okt. 13 Gd., 1/12 Br., Okt.-Nov. 13⅛ Br., Nov.-Dez. 13½ Br. — Rapskuchen unverändert, pro Ctr. 67—70 Sgr. — Leinkuchen fester, pro Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus ruhiger, loko 16⅚ Br., 16½ Gd., pr. Juli und Juli-August 16½ Br., August-Sept. 16 7/12 bz., Sept.-Okt. 16 7/12 Br., Okt.-Nov. 15⅝ bz. u. Br. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 7. Juli.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	87—90	85	75—82 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	85—87	83	76—82	
Roggen	60—61	59	57—58	
Gerste	48—49	47	44—46	
Hafer	34—35	33	31—32	
Erbsen	56—60	53	46—50	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 7. Juli. Wind: West. Witterung: l bewölkt. Morgens 11° +. Mittags 17° +. Weizen 120—122pfd. 62—64 Thlr., 123—128pfd. 65—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, feine Qualitäten über Notiz — Roggen 120—125pfd. 44—45 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste und Erbsen ohne Umsatz. — Spiritus b. kl. Pst. 17 Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 7. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen fest, hiesiger loko 8, 7½, fremder loko 7, 5, pr. Juli 7, pr. November 7, 10. Roggen behauptet, loko 6, pr. Juli 5, 5½, pr. November 5, 16. Rüböl flau, loko 15 4/10, pr. Oktober 14 7/20. Leinöl loko 12 2/10. Spiritus loko 20½.

Breslau, 7. Juli, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 16½. Weizen pr. Juli 70. Roggen pr. Juli 47½, pr. Septb.-Oktober 49½, pr. Oktober-November 50. Rüböl loko 15⅛, pr. Juli 13⅚, pr. September-Oktober 13 1/12. Zink umsatzlos.

Bremen, 7. Juli. Petroleum unverändert, Standard white loko 6⅓, pr. September 6½.

Hamburg, 7. Juli, Nachm. 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko flau, Weizen auf Termine niedriger, Roggen ruhig. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 127-pfd. 135 Bankothaler Br., 134 Gd., do. 125-pfd. 129 Br., 128 Gd., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 Br., 148 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 142 Br., 141 Gd., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 150 Br., 149½ Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 144 Br., 142 Gd., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 151 Br., 150 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfund. in Mk. Banko 145 Br., 143 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 88 Br., 87 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 105 Br., 104 Gd., pr. September-Oktober 2000 Pfd. in Mk. Banko 108 Br., 107 Gd., pr. Oktober-Novbr. 2000 Pfd. in Mk. Banko 109 Br., 108 Gd. Hafer und Gerste flau. Rüböl unverändert, loko 31, pr. Oktober 27⅜. Spiritus still, pr. Juli und pr. Juli-August 21⅜, pr. August-Septbr. 22⅛. Kaffee fest. Zink still. Petroleum unverändert, Standard white loko 14 Br., 13⅞ Gd., pr. Juli 13⅞ Gd., pr. August-Dezember 14⅜ Gd. — Schönes Wetter.

Paris, 7. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 117, 00, pr. September-Dezember 110, 75, pr. Januar-April 109, 50. Mehl pr. Juli 71, 50, pr. August 71, 75, pr. September-Dezember 69, 75. Spiritus pr. Juli 65, 00. — Wetter heiß.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7 Juli	Nachm. 2	27" 11''' 93	+ 15°2	WNW 1-2	trübe. St.
7. "	Abnds. 10	28" 0''' 22	+ 12°1	W 0-1	heiter. St, Cu.
8 "	Morgs. 6	28" 0''' 58	+ 11°2	W 0-1	heiter. St., Ci-cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Juli 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 3 Zoll.
" " 8. " " " " 1 " 2 "

Posener Marktbericht vom 8. Juli 1870.

	Preis. Höchster Thl.	Sgr	Pf	Mittlerer Thl.	Sgr	Pf	Niedrigster Thl.	Sgr	Pf
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	3	—	—	2	27	6	2	25	—
" mittel " " "	2	22	6	2	21	3	2	20	—
" ordinair " " "	2	15	—	2	12	6	2	10	—
Roggen, fein " 80 "	1	29	—	1	28	6	1	28	—
" mittel " " "	1	27	—	1	26	6	1	26	—
" ordinair " " "	1	25	6	—	—	—	1	25	—
Große Gerste " 74 "	1	29	—	1	18	—	1	15	—
Kleine " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer " 50 "	1	3	6	1	2	6	1	1	3
Kocherbsen " 90 "	2	—	—	1	28	9	1	27	6
Futtererbsen " " "	1	26	—	1	25	—	1	24	—
Winter-Rübsen " 74 "	3	25	—	3	20	—	3	15	—
" Raps " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen " 70 "	1	22	6	1	21	3	1	20	—
Kartoffeln " 100 "	—	23	—	—	22	—	—	20	—
Wicken " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Berichtigung. In dem Marktbericht vom 4. d. M. soll es bei der Preisnotirung für große Gerste heißen: 1. 19. —, 1. 17. 6, 1. 16. 3.

Die Markt-Kommission.

Nachtrag.

Breslau, 7. Juli. Die hiesige Schulfrage scheint ihre vorläufige Erledigung nicht im Sinne der „Prov.-Korresp." finden zu sollen. Wie die „Schles. Z." vernimmt, hat der Magistrat die kürzlich mitgetheilte Eröffnung der Regierung in dieser Angelegenheit bereits dahin beantwortet, daß die Kommune Breslau zunächst darauf verzichte, mit der gestatteten Eröffnung der in Aussicht genommenen Lehranstalten vorzugehen, nachdem man aus den Mittheilungen der Regierung nicht habe erkennen können, daß die Auffassung der Breslauer Stadtbehörden in Bezug auf den religiösen Charakter der projektirten Schulen von der Regierung getheilt werde.

Telegramme.

Paris, 8. Juli. Der „Konstit." stellt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Spanien in Aussicht, sobald die Regierung die Ueberzeugung gewinne von dem hartnäckigen Festhalten des spanischen Ministeriums an der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern. Was Preußen anlangt, meint das Blatt, so genüge es nicht, zu sagen, Preußen stehe der Kandidatur fern. Wie Louis Philipp dem Herzog v. Nemours die Annahme der belgischen Krone, England dem Prinzen Alfred, Rußland dem Herzog v. Leuchtenberg die Annahme der griechischen Krone und Napoleon dem Prinzen Murat die Annahme der Krone Neapels nicht gestattet habe, so müsse Preußen dem Prinzen von Hohenzollern untersagen, die spanische Krone anzunehmen. Die französische Regierung habe sich mit den Großmächten in Beziehung gesetzt, welche beabsichtigen, in Madrid in friedlichem Sinne zu wirken. Das Gerücht von der erfolgten Enthebung des Botschafters am preußischen Hofe, Benedetti, ist, wie das Blatt versichert, völlig unbegründet.

London, 8. Juli. Auf die Interpellation, bezüglich des chinesischen Vertrages, erklärte Otway, die Regierung empfehle nicht die Ratifikation. Die Regierung erhielt keine Bestätigung der angeblichen Ermordung von Engländern und Franzosen in Peking. Bruk erklärte, die Regierung müsse die Gewerkvereinsbill für dieses Jahr zurückziehen.

Madrid, 8. Juli. Die Regierung übersandte dem permanenten Ausschuß der Cortes den Brief des Erbprinzen von Hohenzollern, worin derselbe sich bereit erklärt, die spanische Krone anzunehmen, falls die Cortes ihn wählten.

Breslau, 7. Juli. In Folge des bedeutenden Rückganges der Pariser Rente und stark herabgesetzten Wiener Kurse machte die Flaue an heutiger Börse noch weitere erhebliche Fortschritte und sind namentlich österreichische Kreditaktien und Lombarden abermals 5 Thlr. pr. Stück zurückgegangen. Auch alle übrigen Spekulationspapiere, mit Ausnahme der Amerikaner waren merklich billiger offerirt. Per ult. fix: Rechte Oder Ufer 97½ bez., Lombarden 106½-106 bez., österreich. Kredit- 140⅜-⅛ bez., Amerikaner 96½ bez.

Offiziell gekündigt: 5000 Ctnr. Roggen und 10,000 Quart Spiritus.

Unkontraktlich erklärt: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 1055.

[Schlußkurse.] Oesterreichische Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 114½ B. do. 2. Emission 112½ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien —. Oberschlesische Prioritäten 74⅞ B. do. do. 83 B. do. Lit. F. 90½ B. do. Lit. G. 89⅞ B. do. Lit. H. 89⅞ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ bz. Breslau-Schweidn.-Freib. 109 B. do. neue —. Oberschlesische Lit. A u. C. 170½ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 90-89½⅞ B. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner 96½ G. Ital. Anleihe 56½ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr bewegt.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅜. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 246. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien —. 1860er Loose 78½. 1864er Loose —. Lombarden 188. Kansas 72½. Rockford 67. Georgia —. Peninsular 63. Chicago —. Südmissouri 66½.

Wien, 7. Juli, Nachmittags 1 Uhr 20 Minuten.

Silber-Rente —, —, Kreditaktien 252, 40, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. —, —, Galizier 239, 25, London —, —, Böhmische Westbahn —, —, Kreditloose —, —, 1860er Loose 96, 00, Lomb. Eisenb. 193, 00, 1864er Loose 115, 00, Napoleonsd'or 9, 75. Matt.

London, 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bewegt, matt.

Konsols 92 11/16. Ital. 5proz. Rente 55½. Lombarden 15⅛. Türkische Anleihe de 1865 50⅜. 6proz. Verein. St. pr. 1882 90 7/16.

Paris, 7. Juli, Vormittags 10 Uhr. Auf dem Boulevard 3proz. Rente 70, 70. Es herrschte Unentschlossenheit.

Paris, 7. Juli, Vormittags. Vor der Börse wurde 3proz. Rente in fester Haltung zu 71, 10 gehandelt.

Paris, 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Sehr bewegt. Kredit foncier Prussien mit 193 Frcs. Prämie gehandelt.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 71, 25. Italienische 5proz. Rente 56, 30. Oesterreichische St.-Eisenb.-Aktien 747, 50. do. Nordwestbahn —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 225 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 403, 75. do. Prioritäten 234, 00. Tabaks-Obligationen —, —. 5proz. Russen —. Türken 49, 00. Neue Türken 307, 50. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 102⅜.

Paris, 7. Juli, Nachmittags. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,268,032,514 (Abnahme 29,477,181), Portefeuille 614,632,422 (Abnahme 4,984,031), Vorschüsse auf Werthpapiere 102,087,950 (Zunahme 1,425,300), Notenumlauf 1,438,921,609 (Abnahme 8,126,500), Guthaben des Staatsschatzes 169,615,681 (Abnahme 6,152,966), laufende Rechnungen der Privaten 395,762,431) Abnahme 31,341,681) Frcs.

Berlin, 7. Juli. Die Börse war sehr matt auf die sehr schlechten auswärtigen Notirungen, besonders in den Spekulationseffekten; die Haltung besserte sich zwar, als aus Paris beruhigendere Nachrichten kamen, verflaute noch einmal auf die Londoner Depesche, wurde aber dann wieder ruhig und faßte letztere als nicht ungünstig auf. Italiener, Amerikaner und Türken waren niedriger, aber ziemlich lebhaft, Tabaksobligationen und Aktien matter. Inländische Fonds blieben sehr still; deutsche Fonds wenig verändert; österreichische schlechter; russische gedrückt, aber Boden-Kredit und 1870er Anleihe sehr belebt. Banken blieben sehr still und matt; Central-Boden-Kredit setzten niedriger ein, stiegen dann wieder und blieben begehrt; Gratweil Unionsbrauerei-Aktien gingen wieder in Posten um.

Inländische Bahnen fingen flau an, befestigten sich aber später, ohne indeß belebter zu werden. Inländische Prioritäten waren fest und in ziemlichem Verkehr, österreichische matter und sehr offerirt, russische niedriger, aber gut zu lassen, amerikanische still. — Wechsel unbelebt und meist niedriger. — Barmer Bankverein 105⅜ bezahlt und Geld.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. Juli 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¼ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅞ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅛ bz
do. 1857	4½	93⅛ bz
do. 1859	4½	93⅛ bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1864	4½	93⅛ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅛ bz
do. 1850, 52 conv.	4	83¼ bz
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83¼ bz
do. 1868 A.	4	83¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	80¼ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	115½ G
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	61½ etw bz G
Kur- u. Neum. Schldv.	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	91¼ bz B
Berl. Stadtoblig.	5	103 bz
do. do.	4½	94¼ bz
do. do.	3½	74 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅜ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	90¼ G
Kur- u. Neum.	3½	75¾ bz
do. do.	4	81½ bz
Ostpreußische	3½	78½ G
do.	4	84½ bz
do.	4½	90⅞ bz
Pommersche	3½	73¾ bz [91 bz
do.	4	83¼ bz 4½ %
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	76¼ bz
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	74½ B
do.	4	80⅜ bz 4½%
do. neue	4	— — [88½ bz
do.	4½	88¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87⅞ bz
Pommersche	4	88 bz
Posensche	4	84 G
Preußische	4	87 G
Rhein.-Westf.	4	91½ etw bz B
Sächsische	4	88½ bz
Schlesische	4	86¼ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
do. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G
Pomm. Hyp. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250fl. Pr.-Obl.	4	75 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	88 bz B
do. Loose (1860)	5	78½-9½-¼ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	63½ bz [78½-9½-¼
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— — [bz
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87½ bz
Ital. Anleihe	5	56-56½ bz ult.
Ital. Tabak-Obl.	6	89 bz [55½-6½
Rumän. Anleihe	8	95½ bz [bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	68 bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	70½ B
R. russ. v. J. 1862	5	87½ bz
do. 1864 engl. St.	5	91½ G
do. 1864 holl. St.	5	90 G
do. 1866 engl. St.	5	91½ G
do. 1866 holl. St.	5	90 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	117-½ bz G
do. v. 1866	5	115-½ etw bz B
Ruß. Bodenkred.-Pf.	5	87½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	70 B II. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 70½ B kl. 69½
do. Cert. A. 300 fl.	5	93½ bz [bz
do. Pfdbr. in S.-R.	4	69½ B 5% 69½
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 G [bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57½ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7½ bz [bz
Amerik. Anl. 1882	6	96-⅜ bz alt. 96-⅜
Türkische Anl. 1865	5	49½-¼-⅜ bz ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	— — [49½-9¼
Neue bad. 35fl.-Loose	—	34 B [bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	106 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	107 bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	93½ G
Braunschw. Anl.	5	100¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 G
Dessauer Präm.-A.	5	101 B
Lübecker do.		49 B
Sächsische Anl.	5	103½ G
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	105⅜ bz G
Berl. Kass.-Verein	4	170 G
Berl. Handels-Ges.	4	133 bz
Braunschw. Bank	4	115 G
Bremer Bank	4	112½ G
Koburg. Kredit-Bk.	4	99 etw bz G
Danziger Priv.-Bk.	4	107½ G
Darmstädter Kred.	4	127½ bz G
do. Zettel-Bank	4	103 etw bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ G
Disk.-Kommand.	4	140 etw bz
Genfer Kredit-Bk.	4	16½ bz G
Geraer Bank	4	98½ etw bz
Gwrbl. H. Schuster	4	108 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	104½ bz
Hannoversche Bank	4	95 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	107½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	116½ B
Luxemburger Bank	4	128½ B
Magdeb. Privatb.	4	99½ B
Meininger Kreditb.	4	119½ bz G
Moldau Land.-Bk.	4	22 B vll 72
Norddeutsche Bank	4	142 G [B
Oestr. Kreditbank	5	139-42½-42 bz
Pomm. Ritterbank	4	91 G [ult. do
Posener Prov.-Bk.	4	103½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	141 G
Rostocker Bank	4	115½ G
Sächsische Bank	4	130 G
Schles. Bankverein	4	114½ G j.112½ bz
Thüringer Bank	4	89½ et bz G [G
Vereinsbank Hamb.	4	111⅞ B
Weimar. Bank	4	91 B
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	105½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	89½ G
Aachen-Mastricht	4½	77½ bz B
do. II. Em.	5	85 bz
do. III. Em.	5	84½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ bz G
do. Lit. B.	3½	76½ bz G
do. IV. Ser.	4½	90⅞ B
do. V. Ser.	4½	89½ G
do. VI. Ser.	4½	88½ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ B
do. II. Ser.	4½	88 G
do. (Nordbahn)	5	99 B
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	93½ bz
do. Lit. B.	4½	93 G
Berlin-Görlitzer	5	99½ bz
Berlin-Hamburg	4	85½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85½ G
do. Lit. C.	4	84½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	81½ bz
do. III. Em.	4	80½ bz G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91⅜ bz
do. VI. Ser. do.	4	80½ bz G [bzG
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88½ G G. 88½
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93 B
do. II. Em.	5	100 G
do.	4	83½ B
do. III. Em.	4	81⅛ B
do.	4½	91 B
do. IV. Em.	4	81½ bz
do. V. Em.	4	81¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80⅞ B
do. III. Em.	4½	88½ bz
do. IV. Em.	4½	87½ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85½ B
Lemberg-Czernowitz	5	69½ B
do. II. Em.	5	79⅛ G
do. III. Em.	5	76½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91⅛ B
do. do. 1865	4½	89½ G
do. Wittenb.	3	66½ B
do. Wittenb.	4½	91½ G
Niederschles.-Märk.	4	84½ bz B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	84½ G
do. conv. III. Ser.	4	81½ B
do. IV. Ser.	4½	92½ B
Niederschl. Zweigb.	5	97½ bz D 97½
Oberschles. Lit. A.	4	— — [bz
do. Lit. B.	3½	76½ G
do. Lit. C.	4	83 G
do. Lit. D.	4	gr. — —
do. Lit. E.	3½	74½ G
do. Lit. F.	4½	90 G [89½ B
do. Lit. G.	4½	90 G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	301½ bz u 300½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245 bz G [G
do. Lomb. Bons	6	77½ bz B
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	94½ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	88½ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89½ bz
do. 1862 u. 1864	4½	89½ bz 65r 89½
do. v. Staat garant.	4½	98 G [
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90½ bz
do. II. Em.	4½	90½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	85 G
Jelez-Woron.	5	85 G
Kozlow-Woron.	5	85 bz
Kursk-Charkow	5	85⅞ bz
Kursk-Kiew	5	85⅝ bz
Mosko-Rjäsan	5	89 G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	85½ bz
Schuja-Iwanow	5	85½ B
Warschau-Teresp.	5	85 bz kl. 84½
Warschau-Wiener	5	84½ G [bz
Schleswig	5	87½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	90½ B
do. III. Em.	4½	90½ B
Thüringer I. Ser.	4	84½ G
do. II. Ser.	4½	84½ G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	93 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	36½ bz G
Altona-Kieler	4	112 bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100½ bz [114½ bz
Bergisch-Märkische	4	abg. 119½ bz n.
Berlin-Anhalt	4	183½ bz
Berlin-Görlitz	4	66 bz
do. Stammprior.	5	89 bz
Berlin-Hamburg	4	155½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	203 bz
Berlin-Stettin	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	5	93½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109½ bz
Brieg-Neiße	4	87½ G
Cöln-Minden	4	132 bz
do. Litt. B.	5	99½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	— —
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	— —
Galiz. Carl-Ludwig	5	97½ et-101-100¼
Halle-Sorau-G.	4	60 B
do. Stammpr.	5	83½ bz
Löbau-Zittau	4	74½ bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	166 etw bz
Märkisch-Posen	4	54½ bz G
do. Prior.-St.	5	81 bz
Magdeb.-Halberst.	4	119⅜ bz n. 113½
do. Stamm-Pr. B.	3½	69½ G [bz
Magdeb.-Leipzig	4	187 bz
do. do. Lit. B.	4	89½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	134⅜ bz
Mecklenburger	4	— —
Münster-Hammer	4	86½ bz
Niederschl.-Märk.	4	86 bz
Niederschl. Zweigb.	4	87½ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	68½ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	78 bz B [—
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 69 G 25%
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	170 bz G
do. Lit. B.	3½	155 bz [bz
Oest.-Franz.-Staats.	5	— ult. 198-203½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	104-7-6½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	41½ bz G [104-7-
do. St.-Prior.	5	70 B [6½ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	90⅜ bz G
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz G
Rheinische	4	114 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81½ etw bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20⅜ bz
Ruß. Eisenb. v. St. g.	5	91½ bz
Stargard-Posen	4½	94 bz
Thüringer	4	129 G
do. 70%	4	123 etw bz
do. B. gar.	4	vll 79 bz
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	58½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ G
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111½ G
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	464 ¼ bz
Dollars	—	1. 12 B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	9 ⅞ G
Fremde Noten	—	9 ⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	83½ bz
Russische do.	—	77⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 7. Juli.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	143⅜ bz
do. 2M.	3½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	151½ bz
do. 2M.	3	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 22½ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	80 ⅛ bz
Wien 150 fl. 8T.	5	83⅛ bz
do. do. 2M.	5	82⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99½ G
do. do. 2M.	4½	99½ G
Petersb. 100R. 3W.	6	84½ bz
do. do. 3M.	6	83½ bz
Warschau 90 R. 8T.	5	77½ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	110⅞ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.